

Graudenzer Zeitung.

Preis täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graubünd in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1.80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Anfertigungspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Weg. Weg. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Restamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthail: Albert Prosser beide in Graubünd. Druck und Verlag von Gustav Röhle's Buchdruckerei in Graubünd.
Brief-Adresse: „An den Gesellsigen, Graubünd.“ **Telegr.-Adr.:** „Gesellige, Graubünd.“



General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommeren.

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonshorowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr., Berlin; H. W. Hanroth, Dirksen; C. Hopp, Dt. Eplau; D. Bärthel, Gollub; D. Wapen, Arone Dr.; C. Hülft, Kaimse; P. Gaberer, Rautenberg; Dr. Jung, Fleisemühl Dpr.; A. Trampman, Marienwerder; R. Rauter, Weidenburg; P. Müller, K. Rey, Neumark; J. Röpke, Osterode; P. Nünning u. A. Abrecht, Niesenburg; E. Schmalz, Niesenburg; C. Wolzast u. Kreißl, Erpeb. Soltau; C. Glode, Strasburg; A. Fugde,

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für den Monat Dezember

werden Bestellungen auf den „Geselligen“ von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Der Gefellige kostet für einen Monat **60 Pfg.**, wenn man ihn vom Postamt abholt, — 75 Pf., wenn er durch den Briefträger in's Haus gebracht wird.

Die Expedition.

Reichstag.

3. Sitzung vom 23. November.

Um 11 $\frac{1}{4}$ Uhr eröffnet der Vicepräsident Freiherr v. Buol die Sitzung. (Der Präsident v. Levetzow befindet sich in der den Kaiser begleitenden Deputation der Provinz Brandenburg in Kiel.)

Das Haus tritt nach Genehmigung einiger sozialdemokratischer Anträge auf Einstellung schwebender Strafverfahren gegen Reichstagsmitglieder in die erste Berathung der Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien ein.

In der Generalberatung erhält das Wort
Hr. Graf zu Limburg-Sturum (konf.): Die Verträge,
welche uns gegenwärtig vorliegen, sind begründet mit den Ver-
trägen, die mit dem 1. Februar 1892 in Kraft getreten sind,
und dieselbe Tendenz und dieselben Vortheile und Nachteile
jener Verträge finden sich auch hier. Ich sehe aus der Denkschrift
zwei Hauptpunkte: erstens das Bestreben, um jeden Preis
Handelsverträge zu Stande zu bringen, und zweitens, daß die
Landwirthschaft ohne Entschädigung die Kosten tragen soll.
(Hör! links, Weisfall rechts.) Die Gleichgiltigkeit gegen die
landwirthschaftlichen Interessen, die Haft, abzu schließen, als ob
wir allein das Interesse hätten, Handelsverträge zu machen, ist
auch bei diesen Verträgen zu bedauern. Wir sind der Ansicht
gewesen, daß das Ausland mehr gelitten haben würde, als wir,
aber die Haft war so groß, daß die Verträge durchaus zustande
gebracht werden mußten, ohne daß ausreichende Vortheile daraus
gezogen wurden. Es ist inzwischen bekannt geworden, daß bei
den früheren Verträgen die fremden Unterhändler erhebliche
Zugeständnisse in der Hand gehabt haben, von denen man gar
nichts wußte. (Rufe links: Woher wissen Sie das?) Ich mache
unsern Unterhändlern gar keinen Vorwurf; wie die Instruktionen
beschaffen waren, konnten die Unterhändler nicht mehr erzielen.
In der Denkschrift wird sehr scharf dargelegt, wie die Spanier
dazu gekommen sind, in keinem Falle von der Spirituosen
abzugehen. Das trifft zu, und man kann den Spaniern gratu-
liren zu Ihren Ministern, die die Interessen ihrer Landwirthschaft,
die ja dort zum großen Theil in Weinbau besteht, so wahren.
(Weisfall rechts; Hör! hört! links.) Die Spanier sagten: Keine
Ernähigung des Spirituolls, lieber gar keine Handelsverträge.
Der Vertrag mit Rumänien ist derjenige, der am meisten die
Lebensmittel und somit die Landwirthschaft angeht. Die
Zunahme der Getreideeinfuhr aus Rumänien im letzten Jahre
und in den ersten 9 Monaten dieses Jahres zeigt, wie schon das
interimistische Abkommen gewirkt hat, das wir mit Rumänien
abgeschlossen haben. Interessant ist, was nicht in der Denkschrift
steht, wie das Golbagio in den Ländern, mit denen wir Ver-
träge schließen, auf unsere Handelsbeziehungen mit ihnen wirkt.
Darüber wird Niemand im Zweifel sein, daß das Sinken der
Bakula in einem Lande die Einfuhr erschwert und die Ausfuhr
erleichtert.

Ich habe für mich geprüft, wie sich der Getreideverkehr mit Rumänien entwickelt hat. Dabei ergab sich, daß wir im vorigen Jahre 2125 000 Mt. Zoll mehr einnahmen als früher, und in den 9 Monaten d. Js. bereits 2721 000 Mt. weniger. Meine Freunde müssen daher kommissarische Vorberathung verlangen, damit wir über alle Verhältnisse Aufschluß erlangen. Die öffentliche Meinung ist jetzt so ziemlich einig darüber, daß die früheren Handelsverträge ein großer politischer Fehler waren. (Widerspruch links. Zustimmung rechts.) Das Ausland hat den Vortheil davon gehabt, den Vortheil, den immer derjenige bei einem Geschäft hat, der bemerkt, daß der andere ein besonderes Interesse zeigt, das Geschäft zu machen. Wir haben übermäßige Opfer gebracht; wir haben die Landwirtschaft preisgegeben und den begehrenden Schutz ihrer Produkte fallen lassen. (Beifall rechts. Oho! links.) Warum mußte man nothwendig die landwirthschaftlichen Zölle als Entschädigung benutzen? Konnte man nicht auch auf die Industriezölle zurückgreifen? Man benutzte aber die Gelegenheit, weil man in den leitenden Kreisen die landwirthschaftlichen Zölle für zu hoch hielt, auch wollte man den Dreibund stärken und vermengte deshalb Politik mit Handelspolitik. Das ist ein falscher Grundatz; die Politik ist von der Handelspolitik immer zu trennen, denn ein solches Erkaufen einer politischen Allianz ist nichts weiter, als eine moderne Form des Subsidialvertrages. (Beifall rechts. Widerspruch links.) Das Deutsche Reich ist aber heute nicht in der Lage, Subsidien zu zahlen. Die Grundlage der Handelsverträge war also eine falsche, und wir werden diese nach ihrem Ablauf anders gestalten, wir werden dann eine andere Handelspolitik einschlagen, und wenn die leitenden Kreise noch im Zweifel über die Stimmung im Lande gewesen wären, so müßten sie die Landtagswahlen im Kreuze befehlen. (Oho! links, Zustimmung.) diese sind der klarste Beweis dafür, wie man in den Kreisen denkt, auf deren Unterstützung die Regierung im wesentlichen angewiesen ist. (Beifall rechts).

Staatssekretär Zehr. v. Marschall: Der Vorredner hat über die Handelsverträge sehr absparend geurtheilt. Woher weiß denn der Herr, daß wir mit Hast vorgegangen sind, daß wir sie um jeden Preis schließen wollen? Die Verhandlungen sind durch anderthalb Jahre geführt worden und in diese Verhandlungen ist dem Vorredner kein Einfluß gestattet worden; es fehlt ihm also jedes Material für sein Urtheil, und ich kann seinen Ausführungen keinen anderen Werth beimeßen, als das, was er uns etwas unfreundliches gesagt hat, aber nicht in der Lage ist, den Beweis dafür beizubringen. Das ist immer so gewesen, daß bei einem internationalen Verträge von Seiten einzelner Interessenten oder ganzer Interessentengruppen Vorwürfe gemacht worden sind. Nichts ist leichter, als auf Grund einzelner Klagen mit großen Worten gegen einen Vertrag Sturm zu laufen.

und sich auf eine Stimmung im Lande zu berufen, nachdem man vorher ein Jahr lang alles gethan hat, um diese Stimmung zu erregen.

Die Gestaltung der Aus- und Einfuhr eines Landes giebt ein einigermaßen zutreffendes Bild über seine wirthschaftlichen Beziehungen zum Auslande. Bis zum Jahre 1887 hatten wir Ueberbilanz, 1889 eine Unterbilanz von 824 Millionen, die 1890 auf 9.5 und 1892 um etwa 19 Millionen weiter stieg. Von allen in Betracht kommenden Ländern weist die deutsche Handelsbilanz die weitaus günstigsten Zahlen auf (Hört! hört! links.) Nach der Statistik hat sich unter 43 Gruppen unsere Ausfuhr vermehrt in 36 Gruppen und in 7 Gruppen vermindert, von denen nur die Steinkohlen von Bedeutung sind, die in den Handelsverträgen gar nicht berücksichtigt werden. Die Ausfuhr Oesterreichs ist wesentlich zurückgegangen in den landwirthschaftlichen Produkten. (Redner theilt die betr. Zahlen mit.) (Hört! hört! links.) Das illustriert die Behauptung, Deutschland werde mit österreichisch-ungarischem Getreide überschwemmt! Alle jene Befauptungen waren nur große Worte, hinter denen irgend welche sachlichen Beweise nicht lagen, die nur ein Dementel waren, um die Verlegenheit zu verbergen. Sie (nach rechts) haben die Regierungen so lebhaft angegriffen, daß wir mit Freuden die erste Gelegenheit ergreifen, um diesen Angriffen zu antworten.

Sie sprechen immer von Unzufriedenheit mit den Verträgen, aber Sie (nach rechts) blieben den Nachweis schuldig, daß ein anderer Weg, wie der von uns eingeschlagene, hätte bestritten werden können. Auch der Vorredner hat diesen Nachweis nicht einmal versucht. Sie sprechen vom Schutz der nationalen Arbeit, in der deutschen Ausfuhr liegt aber auch nationale Arbeit, sie dürfen wir nicht schutzlos lassen. Jetzt steht es so, daß Frankreich die Ausfuhr nach der Schweiz verloren hat, wir haben sie gewonnen. Warum ist denn der Vorredner nicht bei diesem Punkt auf unsere handelspolitischen Beziehungen zu Rußland eingegangen?

Der wichtigste Punkt ist die Frage, wie die Handelsverträge auf die Landwirtschaft wirken. Die Erhaltung eines gesunden Bauernstandes ist eine der wichtigsten und vornehmlichsten Aufgaben staatlicher Fürsorge. Die verbündeten Regierungen sind entschlossen, alles Nützliche nach dieser Richtung zu thun. Auch wenn man von allen Uebertreibungen absteht, befindet sich die Landwirtschaft z. Bt. in einer schwierigen Lage. Doch kann man über die Wege zur Besserung ihrer Lage verschiedener Ansicht sein, insbesondere, ob der Schwerpunkt allein auf dem Zollgebiet liegt. Dem Verlangen, daß die Regierungen alles, was in Volkserhebungen beschlossen und in Programmpunkten niedergelegt ist, für den Inbegriff landwirthschaftlicher Weisheit halten sollen, blos weil es von „praktischen Landwirthen“ herrührt, können wir unmöglich nachgeben. Auch die PreSSION, die man zur Zeit ausübt, daß man jeden, der den agrarischen Forderungen widerpricht, als einen Freihändler und als „gemeingefährlichen Bureautraten“ bezeichnet, wird die Regierung in ihrem Streben nicht berühren. Es ist die Meinung vorhanden, daß der Staat die Pflicht habe, den landwirthschaftlichen Produkten einen Mindestpreis zu garantiren, und daß die Landwirtschaft das Recht hat, ihn zu verlangen. Das wird ja überall im Lande verkündet, und dadurch werden Erwartungen, Hoffnungen erweckt, denen Enttäuschungen auf dem Fuße folgen. (Widerspruch rechts.) Wenn man aber der Landwirtschaft eine solche Garantie giebt, so müßte man sie auch jedem anderen Produktionszweige gewähren, und in allererster Reihe den Arbeitern. (Sehr wahr! links.) Wenn diese Wege weiter beschritten werden, so werden diejenigen, welche heute schieben, eines Tages die Geschobenen sein. (Sehr richtig! links.)

Die Anhänger der Schutzzölle leugneten früher die Wirkung der Zölle auf den Inlandspreis. Graf Mirbach sprach es ja damals aus, daß das Ausland die Getreidezölle trage, jetzt werden entgegengesetzte Grundsätze vertündet, denn wenn man meint, daß die Verabreichung der Zölle um 1,50 Mk. einen Schaden stiftet, so heißt das doch nichts anderes, als daß die Getreidepreise um ebensoviele sinken. Damit geben Sie doch den Gegnern der Getreidezölle eine sehr scharfe Waffe in die Hand, die bei veränderter Konjunktur auch gegen die Schutzzölle überhaupt verwendet werden kann. In dem schlechten Erntejahre 1891/92 betrug die ausländische Einfuhr bei Roggen 13 pCt., bei Weizen 30 pCt., und das Getreide war dabei sehr theuer, trotzdem wir damit vom Auslande überschwemmt wurden. Im guten Erntejahre 1892/93 betrug die Einfuhr bei Roggen nur 2 pCt., bei Weizen nur 8 pCt.; wir hatten also im vergangenen Jahre, was Sie als Ideal hinstellen, nämlich beinahe unseren ganzen Bedarf an Roggen selbst zu produzieren. Die Handelsverträge haben ihre Schuldigkeit, die spekulative Einfuhr zu verhindern, voll und ganz gethan. Kann man denn behaupten, daß bei einer so geringen Einfuhr ein Zünftmarktzoll höhere Preise zur Folge gehabt hätte als der 3,50-Roll.

Will man nicht feste Zölle, so kommt man nothgedrungen zu den beweglichen Zöllen. Damm würde sich die Landwirthschaft mit 5 Mk. nicht begnügen, und es sind ja schon 8, 10, 12 Mk. Zoll verlangt worden. Durch die beweglichen Zölle würde der Börse ein weiterer spekulativer Faktor in die Hand gegeben werden. Mäßige Schutzzölle sind zwar nicht im Stande, in schweren Zeiten auf den Getreidepreis so zu wirken, daß er lohnend ist, doch sorgen sie in normalen Zeiten dafür, daß die spekulative Einfuhr verhindert wird.

Die Währungsfrage kann man nicht einfach damit abthun, daß man sagt, wir in Deutschland haben eine gute Metallwährung, was draußen geschieht, ist uns gleichgültig. Wir werden jedenfalls die weitere Entwicklung der Verhältnisse, die sich aus der Aufhebung der Shermanbill und der Einstellung der freien Silberprägung in Indien ergeben, mit Aufmerksamkeit verfolgen.

Wenn heute zwei Staaten Handelsverträge schließen und sich beide versprechen, dieselbe Währung einzuführen, so giebt es keineswegs Garantie, daß innerhalb zwei Jahren nicht die Nothwendigkeit für den einen Staat vorliegt, zum Zwangskurs überzugehen.

Abg. Mitter (frei. Ver.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Graf Limburg und den Bund der Landwirthe, der, wenn sich die Regierung aus ihrer jetzigen Position herausdrängen ließe, immer mehr verlangen würde. Wer gegen die Verträge ist, hilft der Landwirthschaft nicht und schädigt die Industrie. Wir begrüßen die Verträge als ein Werk des Friedens, für das sich im Reichstage hoffentlich eine Mehrheit finden wird.

Abg. Lieber (Str.) befürwortet die Ueberweisung der Verträge an eine Kommission. Er könne nicht anerkennen, daß die jetzigen Verträge eine nothwendige Folgerung aus den früheren sind, deshalb sollen die abgeloßenen, wie die neuen Verträge geprüft werden. Eine Preisgabe der Landwirthschaft, von der Graf Limburg gesprochen habe, kann er nicht zugeben. Nacheinander liege ihm die Frage, ob die Ausdehnung der den Italienern zugetheilten ermäßigten Zölle für Trauben und Verschnittweine durch den spanischen Handelsvertrag auf Spanien ohne Nachtheil für den deutschen Weinbau möglich sei. Ein Fehler der Denkschrift sei, daß nicht ausgeführt ist, wie sich die künftigen Zolleinnahmen zu den gegenwärtigen stellen werden. Es sei nothwendig, daß in der Kommission klar vorgerechnet werde, um welche Summen die Zolleinnahmen durch die neuen Handelsverträge geschädigt werden.

Abg. Graf v. Kanitz-Podangen (Konf.): Der Herr Staatssekretär Hr. v. Marschall hat die Meinungen gethan, die Zustimmung im Lande sei durch unsere Agitation hervorgerufen. Diese Meinung kann ich mir nur damit erklären, daß Freiherr v. Marschall nicht preussischer Unterthan ist. (Lebhafter Widerspruch links.) Der Herr Staatssekretär sagte, wenn der Industrie durch die Verträge Vortheile erwüchsen, so komme das auch der Landwirthschaft zu Gute. Aber was hilft uns, was hilft speziell dem Osten der Flor der Industrie, wenn sie sich mit Nährstoffen aus anderen Ländern versorgt? Wenn der Staatssekretär nach den östlichen Provinzen käme und uns arme Bauern (Heiterkeit links) sähe, dann würde er finden, daß auch der Preisunterschied des Getreides von 1/4 Mark eine bedeutende Rolle spielt, besonders in den kleinen Wirthschaften. Alle Staaten haben Schutzzölle aufgerichtet, und nur wir konnten uns nicht zu energischen Schritten aufraffen. Ich habe schon vor zwei Jahren, als es sich um den Vertrag mit der Schweiz handelte, meine Bedenken dagegen ausgesprochen, ob der von unserer Regierung vorgeschlagene Weg richtig war. Es ist alles so gekommen, wie ich es vorausgesehen habe. Man wählte das System, einige Staaten — Oesterreich, Italien, die Schweiz — herauszugreifen und ihnen Vortheile einzuräumen. Ich habe damals vorausgesehen, daß eine solche Politik uns in eine schiefe Lage zu Rußland bringen müsse. Unsere gesammte Volkswohlfahrt hängt nicht bloß von Oesterreich, Italien und der Schweiz ab, sondern auch von Rußland. Jetzt sind wir mehr oder weniger zu Zugeländnissen genöthigt. Warum klagt aber unsere Industrie? Das liegt an der Verschlechterung des einheimischen Marktes. (Sehr richtig.) Durch die neuere Politik und die Operationen von höherer Stelle hat sich der Bevölkerung, namentlich im Osten, eine hochgradige Erregung bemächtigt. Wovon sollen denn die Bauern noch ihre Steuern und Beiträge zu den Kassen zahlen, wenn ihre Produktionskosten nicht mehr gedeckt werden? Diese Nothlage wirkt auch ihre Schatten auf die Industrie, denn wenn es dem Landwirth gut geht, geht es auch der Industrie gut. Zu berücksichtigen ist ferner der Zollausfall, der in 10 bis 12 Jahren mehrere hundert Millionen betragen wird. (Widerspruch links.) Dabei stehen wir dem Auslande mit Bezug auf die Zollermäßigungen mit gebundenen Händen gegenüber. Gern hat man ja vor zwei Jahren die Verträge nicht angenommen; und wenn jene Verträge jetzt vorgelegt würden, das Stimmenverhältniß würde so ziemlich das entgegengesetzte sein. (Sehr richtig! rechts.) Wenn wir den Handelsvertrag mit Oesterreich wieder aufheben wollten, so würde die österreichische Regierung keineswegs abgeneigt sein. Man ist auch in Oesterreich — Ungarn zu der Ansicht gekommen, daß die Landwirthschaft in Oesterreich nicht die erhofften Vortheile von den Handelsverträgen erreicht hat. Ganz hinfällig aber wird der Vortheil, sobald der Differentialzoll mit Rußland beseitigt wird. Auf österreichischer Seite wurde im Parlament der Wunsch und die Erwartung ausgesprochen, daß Deutschland nicht in illoyaler Weise Rußland den Tarif von 3/4 Mark einzuräumen werde. (Rufe links: Sie treiben ja österreichische Politik!) Die deutschen Regierungen hätten bei den früheren Verträgen der deutschen Landwirthschaft dieselbe Rücksicht angedeihen lassen sollen, wie sie jetzt die spanische dem dortigen Weinbau angedeihen läßt. Ich wünsche schließlich, daß die Regierung die Aufhebung des österreichischen Handelsvertrages in wohlwollender Erwägung ziehe (Heiterkeit links), damit wir aus der Periode der Provokationen und Konflikte herauskommen und die früherer Selbstständigkeit wiedergewinnen. (Beifall rechts.)

Reichskanzler Graf v. Caprivi: Der Herr Vorredner hat an eine Bemerkung des Herrn Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Freiherrn von Marschall eine Bemänglung um desshalb geknüpft, weil derselbe nicht preussischer Herkunft sei. Ich belege diese Äußerung vom nationalen Standpunkte, weil vom Standpunkte des Reichsbeamten. Verfassungsmäßig haben Reichsbeamte nur eine Nationalität, und das ist die deutsche (Weisall links.)

Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Herr Graf v. Kanitz hat die Behauptung aufgestellt, ich hätte der konservativen Partei den Vorwurf gemacht, Verstimmung im Lande erregt zu haben. Daß ich der konservativen Partei, der ich früher selber angehört habe, einen solchen Vorwurf habe machen wollen, sollte man doch nicht annehmen. Ich habe gesagt: es sei leicht, sich auf die Stimmung im Lande zu berufen, wenn man ein Jahr lang Alles gethan habe, um Verstimmung zu erregen (Heiterkeit. Auf rechts: das ist es ja!) Wenn Herr Graf Kanitz wissen will, worauf ich das bezogen hat, so bitte ich ihn, das gestern erschienene Korrespondenzblatt des Bundes der Landwirthe anzusehen. Die Art und Weise, wie da, zum großen Theil auf Grund falscher Behauptungen, an den Handelsverträgen Kritik geübt wird, nenne ich: Verstimmung im Lande erregen. (Beifall links.)

Abg. Graf v. Kanitz: Ich möchte daran erinnern, daß die Aeußerung des Herrn Febrin. v. Marischall sich auf die Rede des Herrn Grafen Limburg-Stürum (Sehr richtig! rechts) und auf die preussischen Landtagswahlen, also eine spezifisch preussische Angelegenheit, bezog. Von unserer Seite hat er gesagt, ein Zehntel lang sei von uns Alles gezeichnet, Verstimmung zu erregen. Wie kann sich so etwas gefallen lassen? (Lachen links.) Das war ein Vorwurf gegen die konservative Partei, die ihn bestimmt nicht verdient. Haben wir jemals Verstimmung im Lande erregt (Große Heiterkeit links. Rufe! Nie! Inschuldseugeln)?

Nach 5½ Uhr wird die weitere Berathung der Handelsverträge auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Politische Umschau.

Die Reichstags-Sitzung am Donnerstag nahm einen Verlauf, wie viele in der vorletzten Tagung und vorausichtlich noch weit mehr in der gegenwärtigen: Konfervative und Regierung im heftigen Streit über die Handelspolitik und daneben ein diplomatisirender Zentrumsredner mit Andeutungen, daß seine Partei die Regierung unterstützen könne, wenn man ihr mit Gegenleistungen die Lust zum Wollen beibringt. Etwas materiell Beachtenswerthes haben die Verhandlungen am Donnerstag nicht zu Tage gefördert. Wer die Rednerliste kannte, wußte vorher, was erfolgen würde. Ein Interesse konnte nur die Fachtweise beanspruchen und in diesem Betracht muß man sagen, daß die elegant geführten Floretstöße des Grafen Limburg-Sturum durch die Pallasthiebe des Staatssekretärs des Auswärtigen Frhrn. v. Marschall nicht immer glücklich parirt wurden. Bei Redekämpfen dieser Art ist übrigens die Stellung der Regierung von vornherein immer die ungünstigere. Der neue Kurs hat den ersten Theil seiner Handelspolitik so schwer mit fremdartigen Gegenständen bepackt, daß die Behauptung, die Grundlage der ersten Handelsverträge sei eine falsche, von dieser Regierung niemals mit Erfolg wird zurückgewiesen werden können. Es bleibt einmal dabei, daß die Verträge mit Oesterreich-Ungarn und Italien nachdrücklich als Krücken der Dreieinigkeit empfohlen worden sind — „den Bundesgenossen wirtschaftlich zu stärken“ — und wenn Graf Limburg deshalb von diesen Verträgen als von „Subsidialverträgen“ sprach, so hat er scharf und richtig vielleicht nicht die Verträge, wohl aber das gekennzeichnet, wofür die Regierung sie ausgegeben hat. Wenn die Abmachungen mit Oesterreich-Ungarn und Italien für Deutschland nothwendig oder auch nur wünschenswerth waren, weil sie die Widerstandskraft dieser verbündeten Mächte stärken, so können sie nicht überwiegend vom Standpunkte des deutschen wirtschaftlichen Interesses getroffen worden sein, und ist zweitens ihr Existenzgrund ein schlagender Einwand gegen einen Vertrag mit dem mit Frankreich verbündeten Rußland. Der neue Kurs, der gewohnheitsgemäß die nächst liegende Aufgabe unbekümmert um alle sonstigen Aufgaben zu lösen sucht, hat sich hier, wie schon oft, in den Schlingen seiner eigenen Redewendungen gefangen.

Bei Unbefangenen wird dieser Fehler der sachlichen Beurtheilung der Handelspolitik keinen Eintrag thun, Graf Limburg und Graf Kanitz, der zweite konservative Redner, sind aber in dieser Frage nichts weniger als unbefangen. Der letztere Abgeordnete hat sich heute übrigens auf ein Gebiet begeben, auf dem er keine Vorbeeren davontrug und als nationaler Politiker auch nicht hätte gewinnen sollen. Er bestritt dem Staatssekretär des Auswärtigen Amt des deutschen Reiches als einem Wadener das Recht, die noch dazu auf reichspolitische Erfolge gerichtete Agitation der preussischen Konservativen in den Kreis seiner Betrachtung zu ziehen! Wie die Reichsregierung ihren Pflichten gerecht werden kann, ohne sich um die Strömungen in den einzelnen Bundesstaaten zu bekümmern, hat der partikulavistische Preusse Graf Kanitz auseinanderzusetzen verstanden.

Man nimmt in Berlin an, daß die erste Verathung der Handelsverträge mit Rumänien und Serbien im Reichstage etwa drei Tage währen wird. Für die Kommissionsverathung ist die Mehrheit gesichert. Von den Konservativen werden die Abgg. v. Floch und Graf Limburg-Sturum sprechen, von der Deutschen Reichspartei Frhr. v. Stumm, vom Zentrum Lieber, von den Nationalliberalen Baasche und Dr. Hamacher, von der Freisinnigen Vereinigung Richter, von der Freisinnigen Volkspartei Richter, von den Sozialdemokraten Bebel. Falls die erste Verathung am Sonnabend zu Ende ginge, würde am Montag die Vollziehung aussetzen und den Fraktionen zur Etatsverathung Zeit gelassen werden. Am Dienstag würde unter dieser Voraussetzung die erste Verathung des Etats beginnen.

Der bekannte und alljährlich wiederkehrende Zentrumsantrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes soll, wenn am 29. November ein sogen. Schwerinstag angelegt wird, an diesem Tage schon zur Verathung kommen; wir bezweifeln das aber vorläufig. Das Schicksal des Antrages läßt sich noch nicht übersehen. Das Zentrum verfügt einschließlich der Polen, Welsen und der elsäss-lothringischen Geistlichen über etwa 138 Stimmen, dazu kommen die 43 Stimmen der Sozialdemokraten, so daß bei voller Besetzung des Hauses noch etwa 18 Stimmen erforderlich wären, um die Mehrheit zu erlangen. Diese Stimmen hofft Dr. Lieber von Eugen Richter und seinen 22 Fraktionsgenossen der Freisinnigen Volkspartei sowie von seinem süddeutschen Anhang zu erhalten. Glücklicherweise ist dafür gesorgt, daß die ultramontanen Bäume nicht gar zu sehr in den Himmel wachsen. Am 22. Januar 1892 hat Graf Caprivi im Abgeordnetenhaus erklärt, daß die preussische Regierung im Bundesrath einer Aufhebung des Jesuitengesetzes nicht zustimmen werde, und die bisherige Behandlung des bairischen Antrages auf Zurückberufung der Redemptoristen beweist, daß die verbündeten Regierungen nach wie vor in ihrer überwiegenden Mehrheit gegen die Aufhebung sind. Es ist übrigens nicht anzunehmen, daß die verbündeten Regierungen schon am 29. November von neuem ihr Festhalten an der bisherigen Ansicht erklären werden. Im Reichstag ist es nicht Sitte, daß die verbündeten Regierungen Stellung zu einem Partei-Antrag nehmen, bevor der Reichstag selbst durch endgültige Abstimmung dazu Stellung genommen hat. Die Verhandlung solcher Anträge pflegt vielmehr ohne Betheiligung der Regierungsvertreter zu geschehen, und erst wenn der Reichstag einen solchen Antrag zum Beschluß erhoben hat, pflegt sich sachgemäß der Bundesrath damit zu beschäftigen. Was die nationalliberalen und die beiden konservativen Parteien betrifft, so nimmt man an, daß sie sich mit kurzen, bindigen Ablehnungserklärungen begnügen werden, da die Aufgaben der Session so wichtig sind, daß derartige nutzlose Redeschlachten aufs Enappste eingeschränkt werden müssen.

Aus Petersburg kommt die Nachricht vom Eintritt eines Ereignisses, das gewichtig genug ist, um auf lange hinaus die Aufmerksamkeit weitest Kreise zu fesseln. In Rußland haben sich die Naphtha-Industriellen zu einem Kartell vereinigt, das schon demnächst Vereinbarungen mit dem amerikanischen Petroleum-Mining treffen wird. Und dieses Kartell wird errichtet unter der direkten Einwirkung des russischen Finanzministers, Herrn Witte, nach mehrwöchentlichen Verhandlungen des Kongresses der russischen Naphtha-Industriellen in Petersburg, bei dem auch die russische Regierung ständig vertreten war. Die Kon-

greßbeschlüsse wurden der Regierung vorgelegt und sogar schon genehmigt. Damit erlangt das Kartellprinzip wohl den höchsten Triumph, den es je träumen konnte. Gemeinhin fühlt die öffentliche Gewalt die Verpflichtung, die große Masse des Volkes, der Verbraucher, vor den Ausschreitungen der privaten Gewalt, vor der Ausbeutung durch die Abzug- und Preiskartelle unserer Tage zu schützen. Im Verwaltungswege und durch die Gesetzgebung sucht man die Uebermacht der Kartelle zu brechen, so bald sie die Schranken des Berechtigten überlegen. Anders scheint es in Rußland, dessen Regierung doch sonst dem Grundsatz der Einmischung in die Lebensführung seiner Bürger nicht so abhold ist, gehalten zu werden. Dort beschützt man von Staatswegen ein Kartell der Petroleumhändler, das in seinem weiteren Ausbau die monopolistische Preisgestaltung des Petroleums, die Bildung eines russisch-amerikanischen Monopol-Kartells befürchten läßt. Herr Witte duldet dies nicht bloß, er begünstigt dies vielmehr. Unter dem Schutze des russischen Finanzministers werden so die Petroleum-Verbraucher des ganzen Erdballs einem Monopole ausgeliefert, dessen Führer in Rußland Rothschild und Nobel, in Nordamerika die Standard Oil Company und Rockefeller sind.

Daß die russische Regierung trotz ihrer jetzigen jüdenfeindlichen Politik dieses Kartell so offen und rückhaltlos förderte, dürfte wohl auf Anleihe-Rücksichten zurückzuführen sein.

Schon jetzt haben sich die Vertreter von mehr als zwei Drittel der russischen Petroleum-Produktion dem Kartell angeschlossen, eine Bedingung, von welcher Herr v. Witte die Genehmigung abhängig gemacht hatte. Soviel bisher bekannt, plant man eine Theilung des Weltbedarfes von 70 (Amerika) zu 30 (Rußland). Die Ausfuhr und der Verkauf des Petroleums auf ausländischen Märkten soll durch fünf Mitglieder des Kartells besorgt werden. Hohe Geldstrafen sind den Fabrikanten für Ausfuhr von Petroleum ohne Wissen der Kartelleitung angedroht.

Ueber den preussischen Saatenstand

und die Ernteschätzung um die Mitte November veröffentlicht die „Statistische Korresp.“ die neue Zusammenstellung des künftigen statistischen Bureaus. In den Ziffern bedeutet Nr. 1 eine sehr gute, Nr. 2 eine gute, Nr. 3 eine mittlere (durchschnittliche), Nr. 4 eine geringe und Nr. 5 eine sehr geringe Ernte. Hiernach ergeben sich folgende Veränderungen gegen den Oktober: Saatenstand für Winterweizen 2.1 (2.2), Winterpelz 1.8 (1.8), Winterroggen 2 (2.1), Klee auch Luzerne 3.6 (3.6); Ernteertrag auf Grund von Probedürschen (Kilogramm vom Hektar) für Hafer 1067, Erbsen 843; Ernteschätzung (Kilogramm vom Hektar) für Kartoffeln 13566 (12096) oder Nr. 2.3, Kleeheu auf Luzerne 2249 (2446), Wiesenheu 2275 (2278).

Den Bemerkungen zu diesen Ziffern entnehmen wir Folgendes: Die Bestellung für die Winterweizen ist durch die dauernden Niederschläge verzögert und durch den Frost vorübergehend ganz zum Stillstand gebracht, wodurch in Schleswig-Holstein und im Westen viele Acker noch nicht mit Winterweizen besät sind. Die frühen Winterweizen haben sich gut entwickelt, vereinzelt aber sind sie überwachsen, so daß die Gefahr des Ausfaulens besteht. Für die letzten Saaten fürchtet man theilweise eine Schädigung durch den Frost. — Der Stand der Kleefelder ist an vielen Orten noch ungünstig; der Klee ging oft nur spärlich oder garnicht auf, und Nachsaat entwickelte sich nur hier und da gut. Ueber Beschädigung durch Insekten wird noch vielfach geklagt, besonders aber über Schaden durch Mäuse.

Die Schätzung der Ernteerträge ist noch vielfach unsicher. Hafer ist nach Menge und Beschaffenheit des Korns gering, hat wenig Futterkraft und nur kurzes Stroh; man befürchtet das Fehlen von Saathäfer im Frühjahr. Erbsen sind zum Theil kaum für das Dreschen lohnend. Die Kartoffelernte erfolgte ohne Frostschaden, aber die Frucht reifte nicht überall, so daß die Kartoffeln vielfach faulen, namentlich in Hessen-Nassau und der Rheinprovinz. Die Heuernte war gering, Kleefelder und Wiesen werden vielerorts abgeweidet, wodurch in manchen Gebieten ein Futterausfall bis auf zwei Drittel des Durchschnittsertrages entsteht. Der Ertrag an Kleeheu im Jahre 1893 bezieht sich auf 92 Hunderttheile der vorjährigen Ernte nach der Oktoberernte und bleibt gegen eine Mittelwerte um 31 v. H. zurück. Der Ertrag der Wiesen war dem des Vorjahres gleich, zu einem mittleren Ertrage fehlen daran noch 18 Hunderttheile; unter diesen Umständen fällt es doppelt schwer ins Gewicht, daß auch Futterstroh und Streu mangelte und daß durch Eintritt frühzeitigen Frostes die Futterernte im Felde mehrfach nicht mehr benutzt werden können, auch ein Theil des Herbstfutters an Spörgel, Stoppelrüben und sonstigen Futterkräutern erfroren ist. In Folge dessen mehrten sich die Bedürfnisse, daß im Winter vielfach Futtermangel eintreten werde.

Berlin, 24. November.

— Der Kaiser hat nach der Vereidigung der Marine-Rekruten in Kiel eine kurze Ansprache gehalten, in welcher er die Rekruten ermahnte, gehorham zu sein und der Flagge im Auslande durch gutes Benehmen den fremden Nationen gegenüber Ehre zu machen.

Nach einer Besichtigung der Werft begab sich der Kaiser nach dem Marinekasino zur Festtafel, zu welcher auch die Deputation der Provinz Brandenburg geladen war. Von Kiel aus wird sich der Kaiser zur Jagd nach der Göttrde begeben.

— Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, geborene Prinzessin Margarethe von Preußen, ist von einem Prinzen entbunden worden.

— Am Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. waren bekanntlich für die schmälere Vorder- und Hinterseite sinnbildliche Darstellungen in Aussicht genommen, und zwar zum Theil Embleme des Kaiserreichs, zum Theil solche des Kurfürstenthums. Unter den ersteren befanden sich Wahlurne, Geseßestafel, Lorbeerkranz und ein Kreuz. Der regierende Kaiser hat aber nach einer Lokalkorrespondenz umlangt die Aufstellung des Reiterdenkmals in Angesehen genommen und hierbei die gewählten Attribute des Kaiserreichs endgültig verworfen, indem er bemerkte, daß hier nicht ein Volksmonument, sondern ein Denkmal der Dynastie, der Herrscherfamilie, in Frage komme. Dem Wunsche des Kaisers entsprechend soll jetzt die Gruppierung anderer Embleme entworfen werden.

— Der „Reichsanzeiger“ bemerkt zu der geschichtlichen Darstellung von Hans Blum über die Entlassung des Fürsten Bismarck:

„Neben manchen anderen, dem wirklichen Hergang nicht entsprechenden Angaben soll in dieser Darstellung die Behauptung enthalten sein, daß der Minister von Boetticher habe seiner Majestät dem Kaiser gegenüber geäußert: Wenn Majestät dem Großen Friedrich nachstreben, so müssen Sie vor allem den Fürsten Bismarck beseitigen.“ Wir sind zu der Erklärung er-

mächtigt, daß der Staatsminister von Bötticher eine solche oder eine ähnliche Aeußerung niemals gethan hat.“

— Freiherr v. Mantuffel sieht sich nun veranlaßt, nach seinem Gedächtniß auch seinerseits den wesentlichen Inhalt seiner Unterredung mit dem Reichskanzler Grafen von Caprivi in der „Kreuztg.“ wie folgt wiederzugeben:

„Nach einer Bemerkung über die schlechte Ernte des laufenden Jahres und die unverhältnismäßig niedrigen Preise gab ich der Versicherung Ausdruck, daß ein großer Theil der Landwirthe die Hypothekenzinsen nicht würde bezahlen können. Der Herr Reichskanzler erwiderte darauf etwa folgendes: Nur wenn die Güterpreise auf ein Niveau zurückgingen, welches dem derzeitigen Werthe des Grund und Bodens und seiner Ertragsfähigkeit entspräche, könnte die Landwirtschaft wieder gefunden. Deshalb würden seiner Ueberzeugung nach nur die Landwirthe, denen es klar wäre, daß sie zu theuer gekauft bez. das Gut in der Erbschaft zu hoch genommen hätten und sich dazu entschließen, den Grundwerth ihres Guts und seine Ertragsfähigkeit niedriger einzuschätzen, als bisher, und dem zufolge billiger zu wirtschaften und zu leben, in Zukunft sich halten können. Denen aber, die hierzu der Höhe ihrer Verschuldung wegen außer Stande seien, könne — zu seinem Bedauern — eben nicht geholfen werden.“

— Der Bundesrath hat am Donnerstag die Entwürfe von Vereinbarungen über erleichternde Vorrichtungen für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands, der Niederlande, Oesterreichs und Ungarns sowie der Schweiz den betreffenden Ausschüssen überwiesen und dem Gesetzentwurf betreffend die Abzahlungsgehalte seine Zustimmung erteilt.

— Der Verein für Sozialpolitik erläßt soeben ein höchst zeitgemäßes Rundschreiben an seine Mitglieder. Da der Verein in seiner nächsten Hauptversammlung Untersuchungen über die Lage des Kleinwerkes mit besonderer Rücksicht auf dessen Konkurrenzfähigkeit gegenüber der Großindustrie besprechen will, so fordert ein Ausschuss, bestehend aus Prof. v. Bücher-Leipzig, Handelskammersekretär Gensel-Leipzig, Prof. v. Minskowski-Leipzig auf, einzelne Industriezweige örtlich herauszugreifen und zu bearbeiten. Es ist erfreulich, daß die Theoretiker der deutschen Nationalökonomie in dieser so wichtigen Frage der Gesetzgebung vorarbeiten.

— Die Gräfin Wittwe Hartenau hat nunmehr ihre Zustimmung gegeben, daß die Leiche ihres Gemahls nach Bulgarien transportiert werde. Man erwartet die Leiche nächsten Sonntag in Sofia, wo sie in der St. Hedwigskirche beigesetzt werden soll.

— Baden. Die Thronrede bei Eröffnung des Landtages betont die schwierige Finanzlage des Herzogthums und kündigt die Erhöhung der Einkommensteuer unter besonderer Berücksichtigung der unteren Klassen an.

— England. Die Stellung des Herzogs Alfred von Coburg als Mitglied des englischen Geheimen-Rathes ist am Donnerstag Gegenstand einer Anfrage im Unterhause gewesen. Der Abgeordnete Dalziel fragte an, ob die Regierung die Worte des Geheimrathes in Betracht gezogen habe, und ob der Herzog als Fürst einer fremden Macht durch die Worte des Eides gebunden sein werde. Gladstone erklärte darauf, daß die Mitglieder der königlichen Familie den Eid überhaupt nicht leisteten.

— Frankreich. Die französische Regierung hat aus Anlaß des letzten deutsch-französischen Grenzvorfalls eine vertrauliche Mittheilung an die Bürgermeister der im Grenzbezirk liegenden Ortschaften gelangen lassen, der zufolge die Bürgermeister durch Befehl und in sonstiger geeigneter Form eine Ueberschreitung der Grenze durch französische Jäger oder Wildbiede bei Ausübung der Jagd möglichst zu verhindern suchen sollen.

Ungewöhnliches Aufsehen erregt in Paris die Mittheilung verschiedener Blätter, wonach in der Nacht zum Donnerstag verschiedene Vertreter der Opposition in der Wohnung Freycinet's versammelt gewesen sein und Berathungen darüber gepflogen haben sollen, in welcher Weise das jetzige Ministerium zum Sturze gebracht werden könne.

— Rußland. Die Regierung beabsichtigt einen Hafen für Küstenfahrtschiffe in Sewastopol, und zwar in der „Quarantäne-Bucht“, anzulegen. Alle dort belegenden Werften, Docks und Werkstätten der Odesaer „Russ. Dampfschiffahrts- und Handelsgesellschaft“ werden zu diesem Zwecke von der Regierung angekauft werden. Die genannte Gesellschaft wird dafür neue Anlagen in Odesa errichten.

— Brasilien. Der Präsident Peixoto läßt, wie eine Depesche aus Montevideo meldet, auf den Höhen vor Rio de Janeiro Geschütze aufahren, so daß eine allgemeine Beschiesung Rio's unmittelbar bevorzustehen scheint. Schon jetzt wird ein ununterbrochenes Feuer gegen das Handelsviertel gerichtet, wodurch viele Personen verwundet sind. Das diplomatische Corps beschließt in Folge dessen, seinen Sitz nach Petropolis zu verlegen. Wie die „Times“ erzählt, haben sich die Aufständischen des Forts Lage bemächtigt, nachdem in dem Fort durch ein explodirendes Geschütz ein Offizier und 17 Mann getödtet sind. — Nach einer bei der brasilianischen Gesandtschaft in Berlin eingegangenen amtlichen Depesche ist von der Festung S. Joao aus am Mittwoch Nachmittag der Monitor „Tavary“, der sich in der Gewalt der Aufständischen befand, auf der Rhede von Rio in den Grund geschossen worden.

— Afrika. Nach englischen Meldungen aus Capstadt ist die Armee Lobengulas zerstreut und er selbst nur in Begleitung einiger treuer Abtheilungen in die Wälder geflohen. Major Forbes jetzt zwar die Verfolgung fort, doch gilt die Beendigung des Krieges als sicher.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 24. November.

— Die Weichsel ist in Marienau, wie telegraphisch von dort berichtet wird, in weiterem Steigen begriffen. Der Wasserstand betrug dort heute früh 2,70 Meter gegen 2,11 Meter gestern.

— Die Vorstandssitzung und Generalversammlung der Westpreussischen Herdbuchgesellschaft findet am 5. Dezember im Hotel zum Kronprinzen in Dirschau statt.

— Der Kreis-Ausschuß des Kreises Graudenz hat den vorläufigen Beschluß gefaßt, das Gut Tursitz zum selbstständigen Ortsbezirk zu erklären.

— Der Revisor Herr Schöffel, der von früher her hier bekannt ist, hatte gestern Abend in „Ziwo!“ einen Vortrag, abend veranfaßt. Vieles ging leider dadurch verloren, daß in dem nur schwach besetzten Saale die Akustik nicht so gut war, wie sonst, und daß auch Störungen vorkamen. Herr Schöffel begann mit dem „Gegenbild“ von Widenbruch, das in schauerlicher Tragik ein Stück des finsternen Gegenüberstandes des Mittelalters schildert. Daran schloß sich der zweite Theil von Tennysons „Enoch Arden“, worin das Geschick des ewig einsamen Jüngers verlagerten Seefahrers und die heldenhafte Entfaltung des endlich Heimgekehrten, der sein Weib

Dankagung.

Für die rege Theilnahme und Kranzspende zum Begräbnis meines geliebten Vaters, unseres Vaters, des ehemaligen Königl. Strafanstaltslehrers **Carl Zell**, Ritter pp., sagen wir den Lehrern, Pädagogen u. Schützengilde, sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers Klapp unseren tiefgefühltesten Dank. (9213)
Ottile Zell u. Kinder.

Die Lotterie - Gewinne ersucht abzuheben. (9281)
J. Kalmukow,
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen vollständiger Aufgabe meines Detailgeschäfts.
Geh- und Reise-Belze für Herren.
Damen-Belze neuestes Façon, sowie sehr großes Lager in
Belz-Decken und allen anderen Belzwaren. Die Preise habe noch bedeutend herabgesetzt, um gänzlich damit zu räumen.
Julius Weiss
Marienwerderstraße Nr. 5.

Zum Räuchern
werden angenommen: Schinken, Speckgänse, Würste u. s. w. (9010)
Geschwister **Bunn**
Unterthornerstraße Nr. 9.

B. Krzywinski
Graudenz
Versand-Geschäft
aller in- und ausländischen
Conserven, Gemüse
frischen Fische
Wildpret u. Geflügel
sowie vieler Specialitäten für die Tafel und feine Küche, nur in den besten und besten Qualitäten z. billigsten Preisen.
Preislisten gratis und franco.
Sendungen v. Mk. 20 an franco.

Amerik. Weintrauben
Schleuderhonig
Traubenrosinen
Russische Sardinen
empfiehlt
T. Geddert.

Fitz-Heberschuhe
für Bachmannschaften bei (9191)
Louis Klose, Kirchenstraße 15.

Thee's
in reichhaltiger Auswahl, von Meßmer, Niquet u. Co. und Reg in jeder Preislage, sowie reinlöslichen, gutschmeckenden

Cacao
empfiehlt billigst **Victoria-Drogerie** von Apotheker

Hans Raddatz
Spickgans,
im Ganzen und ausgewogen,
Trüffelleberwurst,
Sardellenleberwurst,
Cervelatwurst,
Frankfurter Würstchen
Saucisohen
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Ferdinand Glaubitz
5/6 Herrenstraße 5/6.

Unterhemden u. Beinkleider,
Normal- und Touristenhemden,
Grise- u. Tricot-Unterleider,
gefärbte Jagdwesten
Damen-, Herren- u. Kinderwäsche
empfiehlt in allen Größen
H. Czwiklinski.

Höchst sehenswerth!
Permanente Ausstellung
von
Jagdsinten, Büchsbüchsen, Waffen aller Art, Jagdgeräthen, gefüllten Patronen, sowie aller Munition zu jedem System u. Caliber. (9873)

Sämmtliche Artikel für
Jagd-, Angel- und Schneeschuh-Sport.
Werkzeuge und Vorlagen für
Laubsäge-, Kerbschnitz- und Brandmalerei.
Schlittschuhe neuester Systeme.
Täglich Eingang von Neuheiten.
Sämmtliche Waaren in anerkannt besten Qualitäten.
Theilzahlungen gestattet. **Jacob Rau** Spezialpreislisten gratis und franco.
vormals **Otto Hölzel.**
Besichtigung verpflichtet nicht zum Kauf.

Granit-Porzellan-Service für 12 Personen 30 Mark.
Special-Geschäft
für
Ausstattungen
in weissen wie bunten
Tafel-Service
Glaswaaren
etc.
A. Ménard, Bromberg
Friedrichstraße 47.
In größter Auswahl
Kronen-,
Hänge- und Tisch-Lampen
Candelaber, Figuren u. Säulen etc.
Feinste Lederwaaren
Majolica-Lager.
Echt russische Gummischuhe.
Auswahlsendungen umgehend.
Completierungen prompt und billig.

Geschäfts-Verlegung
der
Schuh- und Stiefelfabrik J. Penner, Culmsee.
Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthen Kunden der Stadt Culmsee und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein Schuh- und Stiefellager nach dem neu erbauten Hause des Kaufmanns Herrn **Asfahl, Kulmerstraße**, verlegt habe.
Durch günstige und billige Einkäufe der Materialien bin ich in der angenehmen Lage, die vortheilhaftesten Preise meiner werthen Kundschaft zu stellen.
Hauptsächlich durch die rechtzeitigen Abschlüsse bin ich im Stande, die echt russischen Gummischuhe trotz des jetzt erhöhten Bolles zu den bisher billigen Preisen zu verkaufen. (9275)
Zu wirklich billigen Preisen empfehle ich Wiener Schuhwaaren, Filz- und Moltonschuhe, Herren- und Damenpantoffeln in allen Dessins. Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden in meiner Werkstatt sofort zu den möglichst billigsten Preisen ausgeführt.
Hochachtungsvoll
J. Penner, Culmsee.

Empfehle mein gut sortirtes Lager in (9260)
Tuchen und Buckskins
nur solche Fabrikate, zu sehr billigen Preisen.
Bestellungen nach Maß auf
Herren- u. Knaben-Anzüge
sowie **Baletots**
werden schnellstens u. billigst unter Garantie des Gutes ausgeführt.
S. Loeffler.

Auswahlsendungen umgehend franco.
Reichhaltiges Lager von
Juwelen, Uhren, Gold-, Silber-,
Alfenidwaren
Rich. Ménard
Juwelier
Bromberg
Friedrichstraße 47.
Gold-Medaille.
Specialität:
Brantausstattungen.
Sämmtliche Silberwaaren tragen Reichsstempel.
Alpaccasilber u. Christoffelwaren zu Fabrikpreisen.
Gold und Silber wird in Zahlung genommen.
Neu- und Umarbeitungen in eigenem Atelier.

Gold und Silber wird in Zahlung genommen.
Neu- und Umarbeitungen in eigenem Atelier.
Reichhaltiges Lager von
Juwelen, Uhren, Gold-, Silber-,
Alfenidwaren
Rich. Ménard
Juwelier
Bromberg
Friedrichstraße 47.
Gold-Medaille.
Specialität:
Brantausstattungen.
Sämmtliche Silberwaaren tragen Reichsstempel.
Alpaccasilber u. Christoffelwaren zu Fabrikpreisen.

„Victoria“
die vollkommenste Nähmaschine der Zeit, im Gebrauche der hiesigen Gewerbeschule für Töchter und aller renommierten Ateliers für Damen-Gewerben und Wäschefabrikation, desgleichen (7807)
Singer-Maschinen
erster Fabriken, als da sind: **Frister & Rossmann, Clemens Müller, Koch & Co.** etc. etc. Keine Berliner Nähmaschinen von 50 Mark an und Abzahlungen von Mk. 1,50 per Woche an bei fünfjähriger gewissenhafter Garantie und persönlich erteiltem gründlichen Unterrichte, empfiehlt
Franz Wehle, Mechaniker,
Spezial-Werkstatt für Nähmaschinen.
Verkauft überall hin franco!

Lodenhüte, Pelz- u. Stoff-
mützen für Herren u. Knaben
Mützen und Damen-Pelz-
baretts empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu äußerst billigen Preisen das Spezialgeschäft
J. Loewenstein
2 Marienwerderstr. 2.

Fleischhack- und Wurst-Stopf-Maschinen.
Hochfeine Solinger Stahlwaaren.
Emailirte Stahl-Blechgeschirre la. Qualität.
Eleg. Ofenvorsetzer
Jacob Rau
vorm. Otto Hölzel.

Koch- und Heizöfen
von den einfachsten bis zu solchen anerkannt best. Systems
Junker & Ruh-Gaskocher.
Junker & Ruh
rühmlichst bekanntesten Nähmaschinen
empfiehlt (9274)
Jacob Rau
vorm. Otto Hölzel.

Perl-Coffee
tadellos gleichmäßig mit vollendetem Aroma, geröstet per Pfund Mk. 1,60,
Carlsbader Coffee
Wiener Mischung, von vorzügl., vollkräftigem Geschmack, p. Pfund Mk. 1,60, 1,80 und Mk. 2,00 offerirt (9257)
B. Krzywinski.

4, 5 u. 7 Pf.-Cigarren
prachtvolle Qualitäten, empfiehlt u. versendet **Amant Dlesch, Myslowitz D.-Schl.** Bei Entnahme von 1/2 Mille ab erfolgt franco Zufendung. (9295)

Ballnüsse
durchweg gesund, p. Ctr. Mk. 18. Probepostbeutel 10 Pfd. Mk. 2,00 offerirt (9258)
B. Krzywinski.

Rehe! Rehe!
im Ganzen und zerlegt, empfiehlt
Gustav Schulz.
Schöne gefüllte weiße Bohnen
pro Centner 9 Mark, versendet gegen Nachnahme **Alexander Loerke.**

Für Wiederverkäufer!
Offertre alle Sorten
Sonigfuchen
in vorzüglicher Qualität.
Steinpflaster
von 2 1/2 Pfg. an mit 33 1/3 % Rabatt.
H. Stein, Schlochau Wpr.

Vermietungen u. Pensionen.
Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh., sogleich zu vermieten. (9248)
Nählenstr. 8.
Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern nebst Zubehör, von sofort zu vermieten Lindenstraße 19. (9299)
Eine Hofwohnung, von 2 Stuben und Zubehör, zu vermieten. (9255)
Antstr. 4.

E. mbl. Vorderz. z. verm., separ. Eingang. S. Ripinski, Oberbergstr. 9.
Ein fl. Laden Mittelpunkt d. Stadt, vermieten, auch gleich zu beziehen. Näheres bei **F. Foth, Marienwerderstr. 15.**

Laden.
Einen Laden nebst Wohnung hat von sofort zu vermieten (9197)
E. Desjonné.

Culmsee.
Ein Laden
nebst Wohnung, in bester Geschäftslage Culmsee's, Thurnerstraße, ist zu vermieten. Näheres bei **F. Penner.**

Allenstein.
Jüdische Pensionäre, die das Allensteiner Gymnasium besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme. (8972)
Max Hohenstein, Goldarbeiter
Allenstein.

Damen
besserer Stände finden zur Niedert. u. strenger Distr. liebev. Aufn. bei **Geb. Baumann, Berlin, Kochstr. 20. Bld. i. Haupte.**

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.
Krieger-Berein
Graudenz.
Der Kamerad **Rogozinski** ist Mittwoch gestorben; nach einer nicht bestimmten Angabe soll er Sonnabend Nachmittag begraben werden.
Graudenz, d. 24. Novbr. 1893. (9304)
Der Vorstand.

Geschichtsvorträge.
Auf vielfachen Wunsch beginne ich in diesem Jahre meine Geschichtsvorträge schon im Dezember. (8888)
Sie finden wieder Freitag von 5 bis 6 Uhr statt und zwar am **1., 8., 15. Dezember, am 5., 12., 19., 26. Januar und am 2., 9., 16. Februar.**
Die Vorträge behandeln die Zeit 1849-1856.
Eintrittskarten für alle Vorträge 5 Mark.
Familienbillets für 3 Pers. 12 Mk. Einzelbillets für eine Vorlesung 0,75 Mark.
Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt. **Ebel.**

Bazar.
Der Bazar des **Peter-Sonstiges** (Rettungshaus, Kleinkinderschule und Diakonie) findet
Mittwoch, den 6. Dezember,
von 4 Uhr ab
in den Sälen des „Adler“ statt. Der aus den unten genannten Mitgliebrn bestehende Vorstand bittet um freundliche Theilnahme und um gütige Einsendung von Verkaufsgegenständen an eine seiner Mitglieder bis zum 5. Dezember. (9259)
Frau Gutsbesitzer **Bohrsch-Medran,** Fräulein **Börger,** Frau Divisionsparrer **Brandt,** Frau Kaufmann **B. Braun,** Frau von **Falkenhayn-Burg-Weichau,** Frau Major **Hell,** Frau Kreisrath **Schmidt,** Frau Oberstabsarzt **Schondorf,** Frau Buchhändler **Schubert,** Frau Oberstleutnant **Stellin,** sowie die Herren: **Bilgermeier, Berthold, Pfarrer Erdmann, Rentier Heidenheim, Stadtrath Mertins, Generalmajor und Kommandant von Oosfeld, Stadtrath Polski und Amtsgerichtsath Richter.**

Danziger Stadt-Theater.
Sonnabend. Klassiker-Vorstellung bei ermäßigten Preisen. **Romeo und Julia.** Trauerspiel v. **Shakespeare.**
Heute 3 Blätter.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Die Düngung der Obstbäume.

Professor Dr. Stuber-Bonn bemerkt in seinem „Leitfaden der Düngerkunde für praktische Landwirthe“: „Ein einzeln stehender Obstbaum hat jährlich nöthig 2 kg Kainit, 1 kg Thomasschlacke (16–17 Prozent Phosphorsäure enthaltend) und 1/2 kg Chilisalpeter. Kleineren Bäumen giebt man entsprechend weniger. Kainit und Thomasschlacke werden im Herbst auf den Boden ausgebreitet und untergegraben. Statt der Thomasschlacke kann man auch 1/2 kg Superphosphat mit 16 Prozent löslicher Phosphorsäure nehmen. Thomasschlacke ist vorzugsweise bei neuen Anlagen von Obstgärten sehr zu empfehlen, um den Untergrund mit reichlichen Mengen von Phosphorsäure zu versehen. Bei einzeln stehenden Bäumen streut man den Dünger soweit aus, als die Zweige den Boden überdecken. Handelt es sich um die Düngung einer größeren Anlage, so kann man die erforderliche Menge von Handeisdünger gleichmäßig auf der ganzen Fläche vertheilen. Man verwendet für einen Hektar 800 kg Kainit, 400 kg Thomasschlacke oder an deren Stelle 200 kg Superphosphat und 200 kg Chilisalpeter; für einen Morgen nimmt man je ein Viertel der angegebenen Düngemittel. Der Chilisalpeter wird im Februar oder März gegeben und nicht untergegraben, denn derselbe wird durch das Regenwasser alsbald gelöst und sickert so in den Boden. Haben die Bäume starken Holztrieb, so ist die Düngung mit Chilisalpeter überflüssig.“ Soweit Professor Stuber. Hören wir nun auch, was ein „Praktischer Rathgeber für Obst- und Gartenbau“ ein erfahrener Obstzüchter aus Werder bei Potsdam sagt. Dort düngt man die Obstbäume schon von November an während des ganzen Winters bis zum Frühjahr zur Zeit des Grünwerdens der Bäume. Zu diesem Zweck werden 1 Mtr. lange rechteckige, auch 1/2 Mtr. lange dreieckige Lächer ausgegraben, oft größere, kleine nur in Ausnahmefällen, wenn der Raum selber sollte. Die Lächer werden 50–60 Centimeter und darüber tief gemacht, im ungefähren Umfang der Baumkrone. Je nach Größe der Bäume werden für kleinere Bäume 2–3 Lächer, dann für größere 4, 8–10 reichlich fußbreit auseinander gemacht. Es wird auf den Boden des Loches 2–3 Finger hoch gleichmäßig Dünger ausgebreitet, dann Erde darauf, doch werden die Lächer nicht ganz vollgefüllt, eine Sandbreite (5–8 cm) bleibt daran. Ist der Boden trocken, so wird Dünger zurückgehalten, zunächst eine dünnere Schicht ausgebreitet, dann wird Erde zwei Handbreit hoch aufgebracht, dann wieder eine dünne Schicht Düng. Im Winter wird in diese Lächer oft noch Jauche gegossen bis Anfang Mai, wenn die Jauche reicht. Im Nachsommer von Hälfte August werden auch die Bäume mit verdünnter Jauche, im Umfang der Baumkrone, durch kleine Lächer gegossen. Jedenfalls wird es sich rentiren, den Obstbäumen im allgemeinen mehr Pflege durch Düngung zukommen zu lassen.

„Bei ausreichender Düngung“, sagt Lebl in seiner Obstgärtnerei zum Erwerb und Hausbedarf, „kann bei normaler Kulturentwicklung jedes Jahr ein sicherer Fruchtsertrag erwartet werden, wenn die Blüthe von den Frühjahrsfrösten nicht zerstört werden. Wer ganz rationell verfahren will und kann, der ertheilt seinen Bäumen, die es bedürfen, flüssigen Dünger, zuerst Anfangs März, wenn sich der Schnee regt, dann Anfangs Mai, wenn sich die Blüthe bildet, dann im Juni, wenn die Früchte zu wachsen beginnen, d. h. ungefähr haselnußgroß sind, und zuletzt im August, damit sich die Tragknospen für das folgende Jahr ausbilden können.“

Einpökeln von Schweinefleisch.

In vielen Haushaltungen verfährt man beim Einpökeln des Fleisches noch in der alten Weise, daß man das Fleisch von allen Seiten mit trockenem Salz gut einreibt, beziehungsweise gut einpakt. Trotz der großen Mühe und Plage, die dieses Verfahren verursacht, findet ein vollkommenes und gleichmäßiges Durchdringen des Fleisches mit den Pökelfeststoffen durchaus nicht statt, so daß etwaige Erichinen am Leben bleiben können. In England, auch in Hamburg und in Berlin wendet man folgendes Verfahren an. Zu 50 Kilogramm Fleisch sind erforderlich: 4 Kilogramm Kochsalz, 200 Gramm Salpeter, 130 Gramm Zucker und 8 Liter Wasser. Die Mischung wird tüchtig und so lange gekocht, bis sie im kochenden Zustande ein Ei trägt. Nach dem vollständigen Erkalten der Brühe wird das Fleisch in dieselbe eingelegt und durch Beschwerung dafür Sorge getragen, daß die Rate stets das Fleisch 5 Centimeter hoch bedeckt. Es bleiben in der Salzlake liegen: große Schinken 4 bis 5 Wochen, dicke Speck 3 bis 4 Wochen, anderes Fleisch und Rippen 2 bis 3 Wochen. Sobald das Fleisch aus dem Pökel genommen wird, muß es beinahe Abtrocknung einen Tag an einem luftigen Orte hängen, ehe es geräuchert wird. Die Pökelbrühe kann, wenn sie nicht mehr gebraucht wird, entsprechend verdünnt, vorthellhaft zur Düngung von Spargelbeeten benutzt werden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 24. November.

Es ist öfter vorgekommen, daß Arbeitgeber für die bei ihnen beschäftigten Personen Krankentassen-Beiträge in Abzug brachten, diese jedoch wegen eigenen Unvermögens nicht zur Ablieferung gebracht haben; in solchen Fällen haben die Staatsanwaltschaften bisher das Einschreiten abgelehnt, weil angenommen wurde, daß die Nichtablieferung nicht in der Absicht erfolgt sei, einen Vermögensvorteil zu erwerben. Durch eine Circular-Verfügung vom 25. Oktober d. J. hat der Justizminister den Oberstaatsanwaltschaften ausgegeben, in Zukunft in Fällen, in denen die Arbeitgeber die den bei ihnen beschäftigten Personen in Abzug gebrachten Krankentassen-Beiträge nicht abgeliefert haben, Klage zu erheben auf Grund des § 82b des Krankentassen-Gesetzes, welcher, sofern die rechtswidrige Aneignung eines Vermögensvorteils, oder die Absicht einer Schädigung der Krankentasse vorliegt, Arbeitgeber mit Gefängnis, neben welchem auch Geldstrafen bis zu 3000 M. verhängt werden können, belegt. Der Herr Minister hat besonders darauf hingewiesen, daß schon die bloße Lässigkeit, die darin liegt, daß Arbeitgeber, deren Zahlungsunfähigkeit im Zwangsversteigerungsverfahren festgestellt ist, die ihnen durch den § 52a Absatz 3 des Krankentassen-Gesetzes aufgebundene Verpflichtung, die gemachten Lohnabzüge „sofort“, nachdem die Abzüge gemacht worden sind, abzuliefern, nicht nachkommen, strafbar ist.

Der Minister für Landwirtschaft hat beabsichtigt, wie in den Vorjahren, auch im kommenden Jahre zum Besuch der Leipziger Wollkammerei an Lehrer der Landwirtschaftsschulen, Wanderlehrer der landwirthschaftlichen Vereine bezw. an junge Leute, welche sich der Schafzucht als Lebensberuf widmen wollen, einige Stipendien unter der Bedingung zu vertheilen, daß die Kandidaten sich verpflichten, den ganzen Kursus durchzumachen. Meldungen sind bis zum 1. April dem Minister einzureichen.

[Militärisches.] Heusch, Major z. D. und Komm. des Landw. Bez. Belgard, in gleicher Eigenschaft zum Landw. Bez. Vörrach, v. Riedel, Major z. D. und Komm. des Landw. Bez. Jütlich, unter Verleihung des Charakters als Oberstl., in gleicher Eigenschaft zum Landw. Bez. Belgard verlegt. Doss, Major à la suite des Inf. Regts. Nr. 18 und Abtheilungs-Vorstand bei der Gewehr-Prüfungskommission, als Vats. Komm. in Inf. Regt. Nr. 44 verlegt. Wohlgemuth, Pr. Lt. vom

Inf. Regt. Nr. 128, unter Stellung à la suite dieses Regts., als Komp. Führer zur Unteroffiz. Vorstufe in Wolau verlegt. Kiesel, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 18, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Festungs-Gefängnis in Meise, zu diesem Festungs-Gefängnis verlegt. v. Normann, Pr. Lt. à la suite des Inf. Regts. Nr. 18, unter Verleihung in seinem Kommando als Erzieh. bei dem Kadettenhause in Potsdam, in das Regt. einrangirt. Licht, Hauptm. à la suite des Inf. Regts. Nr. 51 und Militärlehrer bei dem Kadettenhause in Köslin, unter Verleihung in seinem Dienstverhältnis als Militärlehrer, zum Kadettenkorps, à la suite desselben, verlegt. v. Rabenan, Hauptm. und Komp. Chef vom Gren. Regt. Nr. 5, dem Regt. unter Beförderung zum überzähligen Major aggregirt. Nieland, Hauptm. vom Inf. Regt. Nr. 18, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 72. Inf. Brig., als Komp. Chef in das Gren. Regt. Nr. 5 verlegt. Schreier, Sek. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 5, zum überzähl. Pr. Lt. befördert. Frhr. v. Brandenstein, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 59, in das Inf. Regt. Nr. 111 verlegt. Trautvetter, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 59, zum Hauptm. und Kom. Chef, Uhde, Sek. Lt. von demselben Regt., kommand. bei der Unteroffiz.-Schule zu Neubredsch, zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

[Von der Ostbahn.] Der Stations-Diätar Schulze in Morrofschin ist zum Stations-Assistenten ernannt. Verlegt sind Stations-Assistent Marowsky in Jollbrück als Stations-Auffeher nach Tempelburg und Stations-Auffeher Mauer in Tempelburg als Stations-Assistent nach Jollbrück.

Die Wahl des Direktors am Realgymnasium zu Dortmund, Herrn Dr. Meyer, zum Direktor des Realgymnasiums zu St. Johann in Danzig ist vom König bestätigt worden.

Dem Referendar Heinrichs in Marienwerder ist behufs Uebertritts in den höheren Verwaltungsdienst die nachgeforderte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden. Der Rechtskandidat Würau aus Gnojau ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Joppot zur Beschäftigung überwiesen.

Der Kataster-Kontrolleur Feige in Ostrowo ist mit der Verwaltung des Katastersamts Olsch beauftragt und an seine Stelle der Kataster-Assistent Behn zum Kataster-Kontrolleur für das Katasteramt Ostrowo bestellt worden.

Den emeritirten Pastoren Rodenwaldt zu Roggnow im Kreise Kolberg-Körlin und Kasse zu Kolberg, bisher zu Walster im Kreise Dramburg, ist der Rote Adler-Orden vierter Klasse und dem Rirkh Kriepin zu Neuhaus im Kreise Kulm das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der bisherige interimistische Kreis-Sekretär Jauernick ist endgültig zum Kreis-Sekretär in Schrimm ernannt.

Dem Strafanstaltssekretär Körner in Ratowitz ist die Stelle des Inspektors und Rentanten endgültig übertragen worden. Die hieberts erlebte Sekretärstelle ist dem Bureau-Assistenten Müller bei der Strafanstalt zu Lindeburg übertragen worden.

Aus dem Kreise Anklam, 21. November. Zwischen Kaldus und Althausen haben in der Parowe etwa 15 Steinflügel-familien in Erdhöhlen ihre Wohnungen eingerichtet.

K Thorn, 23. November. Seit einigen Tagen giebt hier der Cirkus Blumenfeld-Goldkette Vorstellungen. Zum ersten Male sehen wir solche in einem fest gebauten, heizbaren Raume. Der Cirkus verfügt über vorzügliche Kräfte, der Besuch ist anhaltend reg.

W Gollub, 23. November. Die freiwillige Feuerwehr ist durch ihre eifrige Thätigkeit bei den Bränden zu einem solchen Ansehen gelangt, daß ihr von den theilnehmenden Feuer-Versicherungs-Gesellschaften recht ansehnliche Summen gesendet worden sind; aus diesen Beiträgen sollen noch ein zweiter eiserner Wasserturm und verschiedene andere Feuerwehrgeräthe angeschafft werden.

Neumark, 22. November. Durch Herrn Stefan Schapke ist hier ein katholischer Frauenverein (St. Vincentverein) gegründet worden.

ei St. Eysau, 23. November. Heute früh erschloß sich auf seinem Zimmer der Vicefeldwebel Borowski von der 7. Kompanie des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff. Er war erst gestern Nachmittag von einem mehrtägigen Urlaub, während dessen er seine Braut und Verwandte besuchte, zurückgekehrt. Zu dem Selbstmorde benutzte B. ein Dienstgewehr; die Mündung nahm er in den Mund, und mit dem Fuß drückte er ab. Da er den Lauf des mit einer scharfen Patrone geladenen Gewehrs außerdem noch mit Wasser gefüllt hatte, war die Wirkung des Schusses eine gewaltige. Die Schädeldecke war zerprengt und das Gehirn im ganzen Zimmer verpöht. Was den pflichttreuen Mann, welcher erst seit Kurzem zum Feldwebel befördert worden war, zu der unglücklichen That bewogen hat, ist vollständig unbekannt. In der gestrigen Nacht brannte das Wohngebäude des Gutsbesizers Herrn Marks aus Raspendorf vollständig nieder. Das meiste Mobiliar blieb in den Flammen.

o Altmärk, 22. November. Wahrhaft schrecklich sind hier im Falle eines Todes die Zustände in den Familien, die nur eine Stube bewohnen. Entweder bleibt die Leiche tagelang in der bewohnten Stube, oder muß in irgend einen Stall geschafft werden, von wo sie aber in der Nacht vor dem Begräbnis zur Totenwache wieder zur Stube geholt wird. Die große Kirchengemeinde könnte wohl die Opfer für ein Leichenhaus bringen, das im Falle einer Epidemie zur unumgänglichen Nothwendigkeit werden würde.

y Tempelburg, 23. November. Bei der auf der Feldmark in Sehnau abgehaltenen Treibjagd wurden von 21 Schützen in neun Kesseltreiben 128 Hasen und ein Fuchs erlegt. Ein hiesiger Arbeiter erhängte sich aus Verdruss darüber, daß er an einem Fuß ein unheilbares Leiden hatte.

g Pr. Stargard, 23. November. Am Dienstag wüthete in Barlohn ein großes Feuer und schickte mehrere Bauern- und Rühngebäude ein. Einige Wirthschaften sind gänzlich, einige theilweise verbrannt; auch sind 5 Pferde und 3 Hühner in den Flammen umgekommen. Das Vieh, das wegen Futtermangels noch größtentheils auf dem Felde war, kam nicht zu Schaden. Funken aus einer Lokomobile, mit der bei dem Besitzer S. gedroschen wurde, sind die Ursachen des Brandes. Einige der Verunglückten sind, da sie gegen Feuergefahr nur niedrig versichert waren, völlig verarmt.

K Danziger Werder, 22. November. Auf der von Lebkau nach Prant führende Chauffee überfielen am Montag Abend vier Burchen ohne jegliche Veranlassung einen Zimmermann aus Osterwied und mißhandelten ihn mit ihren Stöcken. Zwei ihnen begegnende Handwerksburchen wurden in gleicher Weise angefallen. Mithilich erging es dem Kutscher eines Privatpost-Fuhrwerks. Bei der Mordhölle gelang es dem Ueberfallenen, zwei der Burchen zu erkennen. Es liegt im Interesse des öffentlichen Verkehrs, daß derartige Rohheiten streng bestraft werden.

Wühig, 21. November. Einen unangenehmen Abschluß fand gestern in Odargan eine Hochzeitfeier. Als man in der frühlichsten Stimmung sich befand, erscholl plötzlich Feuerlärm. Sämmtliche Wirthschaftsgebäude des Hofbesizers L., sowie zwei Tagelöhnerwohnungen standen in Flammen. Dem Umstande, daß bald mehrere Spritzen zur Stelle waren, ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde.

yz Elbing, 23. November. Die für die Ertheilung des Kochunterrichts an den Mädchenvolkschulen in Aussicht genommenen Lehrerinnen werden diesen Unterricht außerhals der 2-wöchentlichen Pflichtstunden ertheilen. Das für diese Mühewaltung den Theilnehmenden zugeordnete Honorar beträgt 100 Mark jährlich für wöchentlich 4 Unterrichtsstunden. Die Ausbildung der Lehrerinnen erfolgt derart, daß sie bis Ostern n. J. wöchentlich einen Tag nach Marienburg reisen, um dort dem Unterricht der unter Leitung des Herrn Rectors Püder stehenden Kochschule beizuwohnen.

Elbing, 23. November. In der heutigen Stadtverordneten-Wahl wurden in der 3. Abtheilung gewählt auf 6 Jahre: Kaufmann Ehrlich, Gärtner Grabowski, Bäckermeister Függe, Tischlermeister Böhm, Fleischermeister König, auf die Dauer von 4 Jahren als Ersatzmann: Schuhmachermeister Zechlaff. In die Stichwahl kommen die Herren Büttner, Wegmann, Meyer und Malermeister Lange, von welchen noch zwei Herren für eine 6-jährige Wahlperiode zu wählen sind. Ein Denkmal für den verstorbenen Meister vom Stuhl der hiesigen Loge, Herrn Professor Schilling, ist auf dem Marienkirchhof feierlich enthüllt worden.

y Marienburg, 23. November. Heute Abend kam auf dem Grundstück des Pferdehändlers Lewy in der Reitbahn durch Unvorsichtigkeit eines Stallknechtes Feuer aus, welches jedoch durch die schnell alarmirte Feuerwehr unterdrückt werden konnte. Um zu dem Herd des Feuers zu gelangen, mußte ein kleiner Stall abgebrochen werden. Die Pferde wurden glücklich gerettet.

y Aus Dirschau, 22. November. Ein Feuer hat in Rüssel drei Scheunen eingeäschert und eine Menge Getreide vernichtet. Die Schiffsahrt auf den majurischen Seen ist geschlossen.

y Rüssel, 22. November. Für die Regulirung des Altkanener Fließes sind vom Provinzialauschuß 4700 M. bewilligt worden; außerdem sind dem Schawitzer Flußmeliorationsverbande 25570 M. zur Verfügung gestellt worden.

M Braunsberg, 23. November. Der Abbaubesitzer Karl Blomann aus Mohrungen hatte sich heute vor dem hiesigen Geschworenengericht wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu verantworten. Er sollte in der Nacht zum 21. September d. J., um seinen Schwiegervater, der auch sein Altvater war, zu schädigen, ein dem Besitzer Behrendt gehöriges Insthaus, in welchem der Altvater wohnte, in Brand gesteckt haben. Die Geschworenen sprachen jedoch das Nichtschuldige aus und B. wurde freigesprochen.

ß Heiligenbeil, 23. November. Herr Superintendent J. hat innerhalb acht Wochen zwölf noch nicht getaufte Kinder im Alter von 2 bis 14 Jahren getauft. Die hiesige Baptisten-gemeinde hat zum Bau eines Bethauses ein Grundstück erworben. Zur Pachtung der in der Stadtmarkung liegenden Gewässer hat sich hier ein Fischereiverein gebildet.

d Labiau, 22. November. Die Beschädigung der Deimebrücke auf der Bahnstrecke Königsberg-Tilsit, welche am 11. d. Mts. durch das Anfahren eines Königsberger Dampfers erfolgte, ist bedeutend größer, als man anfänglich vermuthete. Von sachverständiger Seite wird der Schaden auf 10000 Mark geschätzt, und die Wiederherstellung der Brücke wird mehrere Wochen in Anspruch nehmen, Tag und Nacht wird dort jetzt gearbeitet. Der Verkehr geht ungehindert vor sich, da die Züge von beiden Seiten bis an die Brücke heranziehen, wo dann die Passagiere umsteigen. In der letzten Kreisversammlung wurde beschlossen, dem Erziehungsverein zu gestatten, in Streblauken auf dem Kreislazarethgrundstück ein Erziehungs-haus für Waisenkinder zu errichten. Die Kreisangehörigen sollen für die Folge der Cholera durch Desinfektion vernichteten Gegenstände eine Entschädigung erhalten. Dem Vorsitzenden wurde eine Summe zur Unterdrückung der Cholera bewilligt.

H Tilsit, 23. November. Aus dem von Soldaten viel besuchten Tanzlokal Neuforge verschwand am Sonntag, d. 5. d. Mts., der Musketier Noack vom hiesigen Infanterie-Bataillon. Damals nahm man an, daß N. fahnenflüchtig geworden sei; besondere Umstände führten dann aber den Kommandeur zu der Annahme, daß N. ums Leben gekommen sein könne. Deshalb wurde am Dienstag Nachmittag unter Leitung eines Offiziers ein Infanterie-Kommando abgesandt, dem es auch bald gelang, den Gefuchten ermordet in einer Wassertiefe liegend jenseits der Memel aufzufinden. Der Thäter ist noch unbekannt.

i Kreis Insterburg, 23. November. Mit brennenden Streichhölzchen bewarfen sich die Kinder des Gutsbesizers Dg. Ein Hölzchen traf das Auge des unvorhergesehen eintretenden Dienstmädchens, wodurch das Auge so schwer verletzt wurde, daß die Ueberführung der Verletzten in die Klinik erfolgen mußte. Leider ist kaum Hoffnung vorhanden, die Bedauernswerthe vor der Erblindung des verletzten Auges zu schützen.

A Stallupönen, 22. November. Der für den 27. d. Mts. angelegt gewesene Vieh- und Pferdemarkt ist wegen der drohenden Cholera-gefahr, durch den Herrn Regierungspräsidenten in Gumbinnen aufgehoben worden.

Bromberg, 23. November. Dem Vorstände der hiesigen Haushaltungs- und Kochschule ist die Genehmigung zu einer Verlosung von Kunstgegenständen zum Besten des Vereins ertheilt worden.

Schubin, 22. November. Gestern Abend brannte in Rathka bei Krollkows das Gehöft des Wirtbs Werte vollständig nieder; gerettet konnte nichts werden. Für den Neubau der Eisenbahnstrecke Bromberg-Inin ist hier eine Spezialbaukassette eingerichtet und zum Rentanten derselben der Bürgermeister Seiler bestellt worden.

Wollstein, 22. November. In unserer Nachbarstadt Rakwitz ist der Bürgermeister Dittsch in Kopitz zum Bürgermeister gewählt worden.

Ans Sinterpommern, 22. November. Wie verlautet, wird sich aus den Kreisen Stolp, Lauenburg, Büten, Schwane, Rügenwalde, Köslin 2c. eine größere Anzahl Mitglieder des Wahlvereins der freisinnigen Vereinigung an dem am 2. und 3. Dezember in Berlin stattfindenden konstituierenden General-versammlung beteiligen.

Köslin, 22. November. Durch den Tod des 94 Jahre alten Fräuleins Friederike Salzmänn ist die Stadtgemeinde in den Besitz eines Legats von 55000 Mark gelangt, welches deren verstorbenen Bruder, der ehemalige Rechnungsrath bei der hiesigen Ober-Postdirektion, leibwillig zu wohlthätigen Zwecken vermacht hat. Zu dem Nachlasse gehört auch ein Wohnhaus.

W Landsberg a. W., 23. November. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde im Nachbarorte Nabern der Viehhändler Pade von dem Gastwirth K. in dem Hause des Letzteren mit einem Langbaum erschlagen. K. hat die That in einem Anfall von Geistesstörung verübt. P. hinterläßt eine Wittve und neun Kinder. Wegen Mordes ist der Mauerer Pade Holz aus Kallies am 3. Oktober d. J. zum Tode und wegen Bedrohung noch zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Er legte Revision ein und beschwerte sich darüber, daß in der mündlichen Hauptverhandlung nicht nur seine früheren Geständnisse, sondern die Protokolle seiner sämtlichen, derselben vorausgegangenen Vernehmungen verlesen worden seien. Das Reichsgericht hat die Revision verworfen.

Eine Buchdruckerei

in Sinterpommern, mit Zeitungs-Verlag, nebst Buch- und Papierhandlung, soll für den Preis von 8000 Thalern, bei Anzahlung von 5000 Thalern und Sicherstellung des Restkaufgeldes sofort verkauft werden. Gefl. Offerten unter Nr. 9209 an die Expedition des Gesellschaften in Graudenz erbeten.

Ein Grundstück

von 230 Morgen, mit gutem Boden und Torfisch, überkompl. Invent., sowie Dreisch- und Säemaschine, Kabinettwagen, mass. Gebäude, an der Chaussee gelegen, ist mit dem Preise von 11000 Thalern, 2000-3000 Mz., fest. Hypoth., im Kreise Schwesig veräußlich. Näh. ist bei P. Goga in Schwesig zu erfahren.

Freiwilliger Verkauf

Das Gut Radomno, der Frau Weissmoll gehörig, bestehend in 1080 Mrg., zum größten Teil Weizenboden, mit vorzüglichem Viehstall, guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, großem Inventar, arabischer Ernte, mehreren Kothsen etc., Chaussee vor der Thüre, nach Neumark 7 Kilometer, D. Eylau 8 Kilometer, Bahnhof Jamieluit 5 Kilometer, beabsichtigt Unterzeichneter im Ganzen oder in Parzellen zu verkaufen. Hierzu ist ein Termin auf Montag, den 27. November cr., von Vormittags 10 Uhr ab, im Gasthause des Herrn Boldt daselbst angesetzt. Käufer werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen sehr günstig sind; es wird noch bemerkt, daß zum ganzen Kauf dieses schönen Gutes wenig Anzahlung gehört, wegen vorheriger Besichtigung bitte sich an Herrn Inspektor Kopetz, Radomno, sowie an mich direkt zu wenden. Führer auf vorherige Anmeldung an Herrn Kopetz steht auf Bahnhof Jamieluit.

D. Sasse, Gutstadt.

Mein Grundstück, in der Garnisonstadt Soltau (Strehren) mit großem Concert-Garten, Concert-Halle, großem Tanzsaal m. Gallerie u. Theaterbühne, 4 Restaurationszimmern, u. Winterkeller, Wohnung von 3 Zimmern, Schlafab., 3 Kammern u. Küche, Keller, Cisternen u. Stall, einzig. derart. Lokal im Ort, ist mit vollständig. Einrichtung für den Preis von 25000 Mk. bei 6-8000 Mk. Anzahl. sof. zu verkaufen. (9225) E. Krause, Soltau.

Ein Wohnhaus nebst Schmiede

und ca. 1 1/2 Morgen gutes Gartenland, ist an einen tüchtigen Schmied bei 400 Mk. Anzahlung sof. zu verkaufen. Rehrawalde p. E. E. (9223) S. Löffelt.

Ein Windmühlengrundstück

m. 10 Culm. Mrg. Land, darunter 4 Mrg. Wiese, in unmittelb. Nähe einer Kreisstadt, dicht an der Chaussee gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Gebäude sind durchweg massiv und in gutem Zustande. Näheres zu erfahren durch (9207) H. Orzechowski, Neumark i. Wp.

Mein Grundstück

Dreßburg, Rastenburg Str., best. aus 2 Wohngebäuden, 18 Mrg. Land u. 2 Gärten, beab. ich weg. Altersschwäche von sofort billig zu verkaufen. (9222) F. J. Swanevitz, Dreßburg.

Ein Wohnhaus nebst Schmiede

Zur Uebernahme eines bestehenden lukrativen Geschäftes in der Provinz Posen wird ein Kapitalist mit ca. 30 000 Mark als Theilnehmer gesucht. Hohe Verzinsung wird angetragen. Meldungen werden brieflich unter Nr. 9106 durch die Expedition des Gesellschaften erbeten.

Gastwirtschaft od. Restaurant

zu pachten gesucht. Meldungen werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9271 durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

1 Compagnon m. 3000 Mk., 2 Mater., 1 Cassirer m. Cautio n. A. Sanke, Berlin, Madajstr. 11.

(9292)

Preis pro einspaltige Petitzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 15 Silben gleich einer Zeile.

Ein Zieglermeister

der viele Jahre auf einem größeren Gute zwei Ziegeleien betrieben, sämtliche Arbeiten versteht und gute Zeugnisse auszuweisen hat, sucht anderweitig passende Stellg. Aufz. sind zu richten unter Nr. 200 an die Posthilfsstelle Heinrich an bei Freystadt Wp. (9235)

Ein verh., evang., junger Mann,

30 Jahre alt, wünscht eine Stelle vom 1. Januar als Aufseher oder Diener auf einem Gute anzunehmen. Gute Zus. ft. z. S. Gefl. Offert. unt. 100 postl. Marienwerder erb. (8965)

Landwirth 33 J. alt, mit besten Ref., sucht größeren Wirkungskreis. Off. u. J. K. postl. Raudnurg a. B. erb. (9200)

Landwirth

14 Jahre thätig, auch schon selbstständig, gew., mit allen Arbeiten vertr., sucht von sofort Stellung als Inspektor. Meldungen brieflich unter Nr. 9036 an die Expedition des Gesellschaften erbeten.

Die Brennereiführer-

stelle in Eupfen ist bereits besetzt. (9196)

Die Inspektorstelle bei

Rohrbeck, Straszewo. (9210)

Zur mein Tuch- und Manufaktur-

waren-Geschäft suche per 1. Dezember d. Js. einen tüchtigen, selbständigen Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. (9068) S. Reimann, Culm.

Zwei gewandte

flotte Verkäufer

die mit schriftlichen Comtoir-Arbeiten vertraut und der polnischen Sprache mächtig sind, werden für unser Manufakturwaren-Geschäft per 1. Januar 1894 zu engagiren gesucht. Offerten erbeten mit Abschriften der Zeugnisse u. Gehaltsansprüche. Julius Joseph & Co., Zilchne.

Zur mein Manufaktur- u. Konfektions-

Gesch. suche ich zum sofort. Eintr. einen Commis und einen Lehrling

mosaisch, polnisch sprechend. (9115) M. S. Leiser, Thorn.

Suche per sofort einen

Commis und Lehrling

der polnischen Sprache mächtig, für mein Materialwaaren-Geschäft.

M. v. Pichowski, Verent.

Älterer Commis

welcher gut polnisch sprechen und schreiben kann, findet dauernde Stellung in meinem Material- und Colonial-Geschäft. Offerten mit Gehaltsanspr. unter Nr. 9037 an die Expedition des Gesellschaften in Graudenz erbeten.

Ich suche für mein Tuch-, Manu-

faktur- und Konfektionsgeschäft zum 1. Januar einen tüchtigen jungen Mann der polnischen Sprache mächtig. Bewerber wollen gleichzeitig ihre Bedingungen angeb. J. Laßte, Schöneb. Wp.

Zur mein Colonialwaaren- und

Destillations-Geschäft suche 2 junge Leute

der poln. Sprache mächtig und mit Comptoirarbeiten vertraut. Eintritt sofort eventl. 1. Dezember. Reflektanten mit nur Prima-Zeugnissen werden berücksichtigt. Retourmarke verbeten. Auch ist eine

Lehrlingsstelle

vacant. S. Davis, Schwesig a. W.

Einen jungen Mann

sucht sofort Fris. Pfuht, Eisen- u. Waffenhdlg., Marienburg Wp.

Einen jüngeren Gehilfen

fürs Material- und Eisenwaarengeschäft sucht zum sofortigen Eintritt (9155) Fr. Freitag, Saalfeld Dpr.

Zum 1. Januar 94 eventl. früher

suche ich für mein Colonialwaaren-, Destillations- und Baumaterialien-Geschäft einen erfahrenen, gewandten Gehilfen.

Berücksichtigt werden junge Leute, die schon längere Jahre in der Branche thätig und durchaus gute Zeugnisse besitzen. M. Orzechowski, Culm a. W.

Suche für mein Colonialwaaren-

Geschäft einer Stadt Ermlands einen jüngeren Gehilfen

zum Eintritt per 15. Dezember cr. resp. 1. Januar 1894. Offerten unter Nr. 9080 durch die Expedition des Gesellschaften erbeten.

Ein zuverlässiger und tüchtiger

Lokomotivführer

welcher schon mehrere Jahre für Unternehmern mit Arbeitszügen bei Neubauten gefahren hat, wird sofort gesucht. Derselbe muß auch die Reparaturen an der Maschine ausführen können. Schriftliche Anmeldungen nebst Angabe der Gehaltsansprüche pr. Tag unter Nr. 9043 durch die Expedition des Gesellschaften erbeten.

Mehrere tüchtige Brenner

erhalten sofort Stellung durch (9162) B. Niederlag, Schneidemühl.

Mehr. Brauntweinbrenner

werden gesucht. Näheres durch Dr. W. Keller Sühne, Berlin Blumenstraße 46 an erfahren. (8965)

Ein Brennereiführer unverh., nüchtern und tüchtig, für hiefige Dampfbrennerei von sofort gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. (9225) Wilmsdorf bei Gr. Koslau, Dr. Neidenburg. Nehm.

Dom. Gr. Kirckensdorf b.

Neidenburg Dspr. sucht zu sofort tücht. Brennereigehilfen.

Schriftliche Meldungen mit Gehaltsansprüchen. Gusefeld, Administrator.

Schachtmeister.

5 tüchtige Schachtmeister finden bei hohem Lohn längere Beschäftigung. Meldungen im Baubureau Nietzig bei Arnswalde. (9104) Polensky & Böllner.

Ein Barbiergehilfe

kann sofort o. 15. Dezember eintreten P. Fiedler, Carthaus.

Tücht. Barbiergehilfe

sofort gesucht. B. Schulz, Pogorz bei Thorn.

Ein tücht. Barbiergehilfe

sofort gesucht. S. Schmeidler, Thorn, Zimmernmeister.

Ein tüchtiger

Schlossergehelfe

auf Bauarbeit, findet dauernde Winterarbeit. Auch kann ein Lehrling

von sogleich eintreten bei A. Kurek, Schlossermeister, Neuenburg Wp.

Verheir. Schmied

findet von gleich Stellung in Dom. Gr. Satrau b. Gr. Koslau, Bahnst. Schläfen. (8771)

Ich suche zum 1. oder 15. Dezember

zwei Unterschweizer gute Keller. Emil Gasner, Ober- schweizer, Königl. Dom. Budapönen bei Budweis Dspr. (9103)

Klempnergehilfen

zum sofortigen Eintritt verlangt Eduard Hochle, Klempnermeister, Thorn.

Ein jüngerer Fleischergeselle

und ein Lehrling können sofort eintreten bei P. Naß, Fleischermeister, Bischofswerder Wp.

Ein unverheir. Stellmacher

zum 1. Januar gesucht. (6188) 80 engl. Lämmer mager, Ferkel der gr. Yorkshire-Rasse verkauft G. Wolowicz bei Neiden.

In Folge Todesfalles ist die

Stellmacherstelle in Hochzeihen bei Garnsee sofort neu zu besetzen.

Ein tüchtiger

Stellmachergeselle der etwas Kastenarbeit versteht, kann eintreten. Störmer, Tannenrode.

Zwei jüngere, zuverlässige

Müllergesellen

können von sofort eintreten in Mühle Marggrabowa. E. Jodert, Werführer.

Suche von sofort einen zuverlässigen

Windmüllergesellen. Jaenisch, Neudorf bei Graudenz.

Beamter

direkt unter dem Prinzipal, findet sofort bei 300 Mk. Anfangsgehalt Stellung. Meldungen zu richten an Regensborn, Ronau bei Mar- walde Dspr. (9214)

Ein Wirtschaftsbearbeiter

für Hof- u. Speiserverwaltung, Guts- schreiberei, der bereits in größeren Wirtschaften gewesen und gute Empfehlungen hat, findet zu Neujahr Stellung in Gr. Jauth p. Rosenburg. Gehalt 400 Mk. Neumann. (8953)

Gesucht wird zum 1. Januar ein

erfahrener, energischer, nicht zu junger Inspektor

ev. Confession, als alleiniger Beamter für 1800 Morgen, welcher auch mit Rübenaub u. Drillkultur Bescheid weiß. Dom. Annafeld, Post Flatow Wp.

Zur selbstständigen Bewirtschaftung eines Gutes wird ein tüchtiger, zuverlässiger, evangelischer

Beamter

gesucht. Meldungen erbeten an Ritt- meister Hoge, Pusta Dombrowen bei Brogl.

Ein tüchtiger

Schäufelrührer findet bei hohem Lohn und Deputat sofort Stell. in Eulau b. Ostaszewo.

Ein tüchtiger, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrener und durch- aus zuverlässiger

älterer Landwirth

eventl. auch verheirathet, der längere Zeit größere Güter mit gutem Erfolge selbstständig bewirthschaftet hat, findet vom 1. Februar 1894 zur Bewirthschaftung eines größeren Gutes, bei gutem Gehalt und Deputat, Stellung. Nur besten empfohlenen Herren werden ersucht, Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse und Lebenslauf unter Nr. 9267 an die Expedition des Gesellschaften zu richten.

Ein junger Mann

mit Vorkenntnissen in der Landwirthschaft, findet zum 1. Januar Stellung als Stube mit Pensionszahlung, oder als zweiter Beamter mit Gehalt. Meldungen Dom. Gr. Arnswald.

Gesucht ein tüchtiger

Kutscher der mit Vollblutpferden umzugehen versteht, sowie ein

Viehwärter.

3 ipnow Wp., im November 1893. Nissen, Administrator.

Wegen Todesfall meines

Kuhfütterers ist die Stelle sofort bei gutem Lohn und Deputat zu besetzen. Niek, Hofkitten p. Dirschau.

Zur m in Tuch-, Manufaktur- und

Modewaaren-Geschäft wird ein Volontär und

Lehrling per 1. Januar 1894 gesucht. (9208) Polnische Sprache erforderlich. B. M. Bernsteins Sohn, Neumark Wp.

Zur mein Manufaktur-, Mode- waaren-, Damen-, Herren- u. Kinder-Confections-Geschäft suche p. 15. resp. ultimo Dezember cr.

2 Lehrlinge

mit den nöthigen Schulkenntnissen, gleich welcher Confession. (9265) Oscar Lewinski, Elbing.

Dom. Gorinnen bei Biewirken, Eisenbahn Gottesfeld, sucht von sofort einen fräftigen jungen Mann

als Gärtnerlehrling.

Einen Lehrling

zum sofortigen Eintritt sucht (6984) M. Löwenjoh, Goldarbeiter, Thorn.

Molkerei-Genossenschaft Gütten- hof, Prov. Posen (Vollbetrieb), sucht zu sofort oder später einen fräftigen

jungen Mann

aus guter Familie als Lehrling. (8846) Hallier.

Für Frauen und

Mädchen. E. j. Mädchen a. g. Fam., m. gut. Zeugn., das im Seifen-, Material- u. Schankgesch. thät. w., i. eventl. 1. od. 15. St. als Verk. od. Stube b. Frau. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9234 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Es wird für ein junges Mäd- chen ansachtbarer jüdischer Familie eine Stelle zur Erriernung des Kurz-, Weiß- und Wollwaaren- geschäftes gesucht, wo dasselbe Familienanschluss hat und in der freien Zeit der Hausfrau behülflich sein könnte.

Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9288 durch die Exped. des Gesellschaften erbeten.

Suche v. 1. Dez. od. spät. Stellung als Meierin, bin mit Centrifugen vollständig vertraut und besitze gute Zeug- nisse. Joh. Grochowste, Meierin, Drenken per Walbenten Dspr.

Eine Kinderwärterin, nach Fröbel- scher Methode, sucht von sogleich Stell. Gefl. Offerten unter Nr. 9291 durch die Expedition des Gesellschaften erbeten.

E. j. gebild. Mädchen, Besitzers- tochter, spr. poln. u. deutsch., in d. Schneid. u. Web. bew., wünscht um sich in d. Wirthsch. z. vervollst., z. 1. Jan. 94 od. auch spät. Aufn. a. e. größ. Gute. Familienanschl. Beding. Off. u. Nr. 9283 d. d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Ein j. Mädchen, welches im Kochen, Nähen, Handarbeit und ländl. Wirth- schaft erfahren ist, sucht vom 1. Januar Stellung

als Stütze der Hausfrau.

Offerten unter J. K. postlagernd D. Eylau a. erbeten.

Suche für meine beiden Kinder, Mädchen, im Alter von 10 und 7 Jahren zu sofort oder 1. Dezember, eine evangelische, geprüfte

Erzieherin

mit bescheidenen Ansprüchen, die sich über ihre Leistungen ausweisen kann und guten Musikunterricht erteilt. Gehaltsansprüche und Zeugnisse in Abschrift bitte einzureichen an Frau Administrator Anna Westphal Burzen bei Rakeburg Pomm.

Zur die Vuzorgierung meines Ge- schäfts suche ich eine tüchtige, selbständige

Directrice

möglichst der polnischen Sprache mä- chtig, mit guten Zeugnissen versehen. S. Hermann, Pukig Wp.

Per sofort wird eine Maschinen- friclerin b. g. Gehalt gesucht. Fr. Ermisch, Graudenz, Langest. 7.

Zur mein Restaurant suche ich von sofort eine zuverlässige

Verkaufserin.

R. Kroll, D. Eylau.

Ein anständ., junges Mädchen als Verkäuferin in einem Bäderei- geschäft, welches auch in der Wirth- schaft behülflich sein muß, wird von sofort gesucht. Zu erfragen bei (9253) F. Manthey, Bädermeister Graudenz, Langest. 4.

Eine Verkäuferin

für eine Conditorei, die schon im Ge- schäft thätig gewesen ist, sucht von sofort J. Schaffer, Conditorei, Stolp i. Pomm.

Zur mein ff. Fleisch- und Wurst- waarengeschäft suche ich per 15. No- vember eine

tüchtige Verkäuferin.

Selbige muß auch mit der Buchführung vertraut und gute Zeugnisse aufweisen können. Gutes Gehalt sowie gute Behandlung wird zugesichert. Fr. Henkel, Marienwerder, Breitestr. 235.

Ein junges Mädchen

(mosaisch), welches Kindern bei den Schularbeiten, auch im Französischen behülflich sein soll, wird zur Stütze der Hausfrau gesucht. Off. u. B. 38 an die Döbentische Zeitung in Thorn erb.

Ein anständiges und fleißiges

Mädchen welches kochen kann und alle Haus- und Küchenarbeit gründlich versteht, auch etwas Handarbeit machen kann, sucht zum 1. Januar

Frau v. Solleuffer, Snowrazlaw, Bahnhofstr. 16.

Suche zum 1. Januar ein gebildetes

älteres Fräulein welches in der Haus- und Landwirth- schaft durchaus erfahren ist und selbst- ständig kochen kann. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbittet (9083) S. Friede, geb. von Knonowski Rittergut Siernik b. Egin, Prov. Pof.

Eine Wirthin

die mit der feinen Küche, Federvieh- und Rälberaufzucht vertraut, sich über Leistungen und Führung ausweisen kann, zum 1. Januar 1894 bei ca. 210 M. Anfangsgehalt gesucht. Meldungen unter Einreichung der Zeugnisab- schriften, welche nicht zurückgesandt werden, an Dom. Lützenwalde b. Meßhof Westpr. (9194)

Eine selbstthätige evangelische Wirthin perfekt im Kochen und allen häuslichen und Handarbeiten, wird auf einem Gute auf sogleich gesucht. Kein Familienanschluss. Meldungen m. Zeug- nisabschriften und Gehaltsansprüchen verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8989 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein erstes

Stubenmädchen das plätten pp. kann und gleichzeitig der Hausfrau in der inneren Wirth- schaft behülflich sein muß, wird zu sofort gesucht. Meldungen befördert unt. Nr. 629 M. Jung in Lautenburg.

Ein gewandtes

Stubenmädchen welches nähen und plätten kann, findet zum 1. Dezember ds. Js. Stellung. Zeugnisse und Photographie an Frau Rechtsanwält Vintowski, Bromberg.

Ein tüchtiges

Stubenmädchen das gut plätten kann, sucht zum 1. Januar Dominium Kl. Maljan bei Dirschau.

Eine anständige Frau

zum Nachwaarenverkauf Unterthorner- straße Nr. 15, sucht von sofort (9252) J. Kallies, Bädermeister Grabenstr. 20-21.

Gesunde Landammern sucht

Fr. Lina Schäfer, Tabatsstr. 22.

Geschäftsmann, 30 Jahre, evgl., wünscht mit einer jungen Dame, welche etwas Vermög. besitzt, in Briefwechsel zu tret. behufs später. Verheir. Ernst gemeinte Offerten unter Nr. 9230 sind bis zum 29. d. Mts. an die Expedition des Gesellschaften abzugeben. Strengste Discretion zugesichert.

Weihnachtsfreude.

Ein Kaufmann, vermögend, seit 15 Jahren etablirt, solide und strebsam, und ohne Anhang, möchte wieder heirathen; derselbe wünscht eine ein- fache, gebildete Frau, auch Wittve mit Vermögen, auf diesem den heutigen Zeitverhältn. entsprechenden, modernen Wege kennen zu lernen. Hierauf Besl. wollen vertrauensvoll unter Nr. 9286 Briefe a. d. Exp. d. Gesell. an die Weiterbeför. senden. Verschwiegenh. wird zugesichert u. auch beantragt.

Weizen u. Roggen
kauft Waggonladungen
Fr. Ermisch, Graudenz, Langest. 7.

**Zu soliden
Kapitals-Anlagen**
empfehlen
Preussische Consols,
Westpr. 3 1/2 % Pfandbr.
Danziger 4 % Hyp.-Pfdbr.
Danziger 4 % dto.
Pommersche 4 % dto.
Stettiner 4 % dto.
Deutsche 4 % Grdsch.-Obli.
zum Berliner Tagescourse
bei billiger Provisionsberechnung
Meyer & Gelhorn,
DANZIG.
Bank- und Wechselgeschäft.

Die Erneuerung der Loose zur 1.
Klasse 190. Klassenlotterie muß plan-
mäßig bis zum 25. d. Mts., bei
Verlust des Anrechts unter Vorzeigung
des Loose 4. Klasse 189. Lotterie er-
folgen. Nach dem 25. cr. finden auch
neue Spieler Berücksichtigung, welche
sich schnell zu melden belieben.
Es kostet pro 1. Klasse 190. Lotterie:
1/1 1/2 1/4 1/10 Loose
42,00, 21,00, 10,50, 4,20 Mark.
Porto für Einblendung der Loose bitte
beizufügen. (8798)
M. Goldstand,
Königlicher Lotterie-Einnehmer,
Löbau Wpr.

Bekanntmachung.
Einem hochgeehrten Publikum von
Neuenburg und Umgegend
zur gefälligen Kenntniss, daß ich mich
hier Klosterstraße Nr. 2
als Sattler

niedergelassen habe. Indem ich mich
verpflichte, sämtliche in mein Fach
schlagende Arbeiten stets pünktlich,
sauber und zu soliden Preisen zu
liefern, bitte ich die hochgeschätzten
Herrschaften, mich in meinem Unter-
nehmen gütigst unterstützen zu wollen,
und zeichne
Neuenburg, im November 1893.

Gustav Müller
Sattler und Tapezierer.

Mühlen-Walzen
Porzellan und Hartguss
werden geschliffen und geriffelt bei
A. Ventzki, Graudenz.

M. Fraenkel
13 Markt 13
empfehlen sein reichhaltiges Lager
in
Wollschachen
Brinkleider von 1 Mk. an
Normalhemden v. 1 Mk. an.

Königsberger
Randmarzipan
u. **Theekonfekt**
täglich frisch, empfiehlt
Wwe. B. Tiedemann.

Große Auswahl in
Cravatten, Manschetten
Kragen, Handschuhen
Gummiboots
und vielen anderen Artikeln zu
bekannt billigen Preisen,
Waschleder-Handschuhe
für Damen und Herren
zu Paar 1 Mk.
bei
M. Fraenkel
13 Markt 13.

Zwei Damen-Belze
fast neu, groß und weit, älteres Façon,
mit mir übergeben und sollen sehr
billig verkauft werden. (9246)
Julius Weiss
5 Marienwerderstraße 5.

R. D. C. Pferde-Decken
mit schöner blau und
roth gestreifter Bor-
düre, grau 145x170
cm gr., 2 1/2 Pfd. schw.,
Mk. 4, grau 150x200 cm gr., 3 1/4 Pfd.
schwer, Mk. 5, erbsgelb 145x170 cm
gr., 2 1/2 Pfd. schwer, Mk. 5, erbsgelb
150x200 cm gr., 3 1/4 Pfd. schw. Mk. 6
das Stück, versende gegen Casso u. Porto
oder gegen Nachnahme. (Bei Abnahme
von 3 Stück portofrei). (8490)
Carl Mallon, Thorn,
Tuchhandlung, gegründet 1893.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen

FR. HEGE

Schwedenstraße 26, **BROMBERG** Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Eisblerei mit Dampftrieb

gegründet 1817

empfehlen sein grosses wohlortirtes Möbel-Lager für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso

Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungs-Einrichtungen werden in meinen Zeichen-
Stuben kostenfrei ausgeführt.

Preislisten werden franko zugesendet. — Sendungen frachtfrei Graudenz.

Teppiche in allen Qualitäten.

Teppiche in allen Qualitäten.

Ich versende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Palmeisen
74 Ctm. breit, für 13 Mk., 80 Ctm. breit, für 14 Mk.
Schlesische Gebirgs-Keineisen
76 Ctm. breit, 10 Mk., 82 Ctm. breit, 17 Mk., in Schoden von
33 1/2 Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von
sämtlichen Seilenfabrikanten franco. Viele Anerkennungs-schreiben.
Ober-Glogau i. Schl. J. Gruber.

Rothe - Gold-Lotterie.
Ziehung schon am 4.-9. Dezember 1893.
Hauptgewinne 150 000 Mark baar Geld.
Original-Loose 3 Mark. Porto und Liste 30 Pfennig.
Anteile: 1/2 1,75 Mark, 1/4 1,- Mark, 1/8 16,- Mark, 1/16 9,- Mark.
Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.
Telegr.-Adr.: „Dukatenmann Berlin“.

Kinder-Milch
ist in der Löwen-Apotheke, der
Schwanen-Apotheke, bei Herrn Fritz
Kyer, Hans Raddach, Altstraße 5,
Paul Schirmacher, Getreidemarkt 30,
Fr. Chms, Osterode, und von mei-
nem Milchwagen zu haben. Auf Wunsch
werden Flaschen auch nach auswärts
versandt. (1920)
B. Plehn, Gruppe.

Gefüllte Theekonfekt
in vorzüglichster Qualität empfiehlt
Wwe. B. Tiedemann.

Pa. schles. Pflaumenmus
offert billigst
G. R. Polzin, Frankfurt a. O.

Cravatten-Fabrik
Preyers & Blömer
St. Louis-Cresfeld.
Westen-Cravatten

per Dugend von
Mk. 1,80 an bis zu
d. feinsten Genres
Regattes
Antuöpf-
schleusen etc.
zu den billigsten
Preisen. Stoff-
muster u. illustrierte
Preisliste gratis
und frei.
Nur für Wiederverkäufer.

Concurrenz-Offerte.
Garantirt reinwollene, fehlerfreie
R. D. C. Pferde-Decken
mit schöner blau und
roth gestreifter Bor-
düre, grau 145x170
cm gr., 2 1/2 Pfd. schw.,
Mk. 4, grau 150x200 cm gr., 3 1/4 Pfd.
schwer, Mk. 5, erbsgelb 145x170 cm
gr., 2 1/2 Pfd. schwer, Mk. 5, erbsgelb
150x200 cm gr., 3 1/4 Pfd. schw. Mk. 6
das Stück, versende gegen Casso u. Porto
oder gegen Nachnahme. (Bei Abnahme
von 3 Stück portofrei). (8490)
Carl Mallon, Thorn,
Tuchhandlung, gegründet 1893.

Passendes Weihnachts-Geschenk.
Mitteutsche Möbel, insbesondere:
Schreibtische a 75 Mk., Schreibstühle
a 28,50 Mk., Wartburgstühle a 60 Mk.,
Altenständer a 15 Mk., Dienbänke a 7 Mk.,
Servirtische a 16 Mk., Truhen a 20 Mk.,
Schmel a 6,50 Mk., Hocker a 6,50 Mk.,
Bauerntische a 6,50 Mk. etc. Von Ge-
wünschten sendet Zeichnungen (8234)
Constantin Decker, Stolp i/Pom.

**Grimmische
Gesundheits-
Kinderwagen!**
Ein Erfolg der Neuzeit!
Die Kinder- u.
Puppenwagen-
Fabrik von
Julius Trethar, Grimma, S.
versendet umsonst u. frei ihren Ka-
talog, welcher an Reichhaltigkeit u.
Eleganz der Muster unerreicht da-
steht. Höchste Leistungsfähigkeit.
Special: Nach ärztl. Vorschr. herge-
stellte Kinderwagen v. 7 1/2-75 Mk.

Zum Wohl
meiner Mitmenschen bin ich gerne
bereit, Allen unentgeltlich ein Getränk
(keine Medicin od. Scheimmittel) namhaft
zu machen, welches mich 80jähr. Mann
von 8jähr. Magenbeschwerden, Appetit-
losigkeit und schwacher Verdauung befreit
hat. **F. Koch, Königl. Förster a. D.**
in Bellerfeld, Kr. Götter, Westfalen

C. J. Gebauhr
Flügel- u. Piano-Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämiiert: London 1851. — Moskau 1872
— Wien 1873 — Melbourne 1880 —
Bromberg 1880.
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen
Instrumente. Ueberreicht in Stim-
haltung und Dauerhaftigkeit der Me-
chanik, selbst bei stärkstem Gebrauch.
Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
Theilzahlungen
— Umtausch gestattet. —
Illustrirte Preisverzeichnisse
gratis und franco.

Solzkohlen
liefert billigst (8832)
F. O. Schlobach,
Znifenberg, Alt-Zablonen Spr.

Noch einige
Belz-Decken
von weissen und braunen
Schaffellen habe ich am Lager
und gebe diese sehr billig ab.
Julius Weiss
Marienwerderstraße 5.

Herold Jäger.
Fabrik sämtl.
Musik-Instrumente
und Saiten.
Markenkirchen
ste illustrierte Preisliste versende
umsonst.

**Reichstag
und Cleveland**
seine leichte 6 Pf. Cigarren, nur
seiner überseeischer Tabak! em-
pfehlen zu 48 Mk. p. mille, per 1/10
Rkt. 5 Mk., gegen Nachnahme (8307)
Geo. A. Rosenhauer,
Bremen, Cigarrenfabrik.

Garantirt neue, gereinigte
Bettfedern, das Pfd 45 Pf., 75
Pf., 95 Pf. Füllstränge gereinigte
Gänsefedern
1,00, 1,35 und 1,95, silberweiße
2,50 u. 2,95, Halbdaunen (un-
gerissen) 1,35 und 1,75, Ia. weiße
2,00 und 2,50, weiße Daunen
für feinste Betten 3,25, Ia. 4,25,
versendet (nicht unter 10 Mk.) an
Händler und Private gegen Nach-
nahme **Louis Steinfeld,**
(9086) Rintel u. d. Weser.
Gegr. 1847. Preisliste franco.
Viele Anerkennungs-schreiben.

Boots, russ. Luchshube, Filzsch.
für Damen für 1,50 Mk. in reeller Waare.
Reparaturen an Boots, Gummischuhen
zum Selbstkostenpreise. (9192)
Louis Klose, Kirchenstraße 15.
Ein sehr großer (9244)

Reise-Belz
mit Natur-Bären-Besatz, ist am Lager
billig zu verkaufen.
Julius Weiss
5 Marienwerderstraße 5.

Rübenschnitzel
circa 2000 Centner, verkauft franco
Melnau oder Lindenau
Vorwerk Schwegh.

Rübenschnitzel
ab Station Unislaw verkauft (8862)
Zuckerfabrik Unislaw.

**8 Klassiker
für 12 Mark**

enthält die „Deutsche Klassiker-
Bibliothek“, und zwar die Haupt-
werke von Goethe, Schiller, Lessing, Faust,
Körner, Kleist, Renan, Heine, herausgegeben
vom Geh. Hofrath Rudolf von Gottschall.
6 starke Bände, 5239 Seiten, prachtvoll ge-
bunden. Bisherige Auflagen von 1871 ge-
kauft. Eine. Zu beziehen franco gegen Nach-
nahme von 12,50 Mk. (resp. mit Geld
16 Mk.), unter Nachnahme 30 Pf. Porto
mehr durch die Verlagsanstalt Urania,
Berlin W. 62, Altesstr. 4.

Der Dekonom resp. Rechnungsführer
Julius Jarczyk
wird betreffend Regulierung einer Erb-
schaftsangelegenheit ersucht, seinen
jetzigen Wohnort schnellst unter
Nr. 9238 durch die Expedition des
Gefelligen anzugeben.
Die Kapelle **Krans
& Lenhardt** (bühnische
Kapelle) wird ersucht, ihre Adresse
angeben zu wollen. (8943)
Gaudwitzer-Verein Soldau.

80. Forts.]

Der Heidedoktor.

Roman von C. Freyburg.

[Nachdr. verb.]

Etwas enttäuscht schritt er an den Wandspiegel, um seine Toilette zu beenden. Da glaubte er plötzlich seinen Augen nicht trauen zu dürfen. Vor ihm auf dem Tische unter dem Spiegel lag eine frisch gepflückte Rose von dunkler Farbe und ein an ihn adressirter Brief.

„Für mich — von ihr!“ jubelte er auf, Blume und Brief wiederholt an seine Lippen drückend.

Doch schon nach wenigen Herzschlägen flog wie jähes Erschrecken über sein gebräuntes Antlitz. „Wo ist sie? . . . Wo ein Brief? . . . Was kann geschehen sein?“ fragte er sich voll Unruhe.

Mit rascher Hand zerriß er das Konvert, entfaltete die eng beschriebenen Bogen und las:

„Mein Walter, mein einziger lieber Walter!

Ich habe Dich wiedergefunden! . . . Was auch die Zukunft mir noch Schwestern anerkennen mag, ich werde es leichter tragen um der Seligkeit willen, die jener Augenblick mir gebracht hat. Mit ungestümm klopfendem Herzen am Fenster sitzend, harrete ich in stiller Nachtstunde Deiner Heimkehr. O schelte mich nicht, Geliebter; ich konnte nicht anders — mich überwältigte die Sehnsucht! Und wurde ich nicht überreich belohnt? Ihr kamt — Ihr standet vor dem Hause — ich sah, wie Du Dein Haupt entblößtest und, vom Dichte des Mondes bestrahlt, nach meinem Fenster schauetest, hörte, wie Du ausriefst: „Gott sei gelobt, sie schläft sich aus! Fröhliches Erwachen, liebe Rose!“ . . . O, nun magst Du auch wissen, daß ich die Hand fest auf die Lippen pressen mußte, damit mein Freudenjauchzer nicht Dein Ohr erreichte, daß es mich dann aber unwiderstehlich niederzog auf die Kniee, unter Thränen den Himmel um Vergebung anzuflehen für das, was ich Arges gethan.

Wird er — wirst Du mitleidig sein? . . . Wohl bin ich schwach und haltlos gewesen, wohl hast Du ein Recht, mir bitter zu zürnen, aber der Allwissende ist mein Zeuge, daß ich nicht einen Augenblick ausgehört habe, Dich zu lieben. Und Du glaubst mir, mein Walter — nicht wahr, Du glaubst mir? Ich müßte ja verzweifeln, wenns nicht so wäre! Du forderst auch keine Rechenschaft von mir — nein, thust nicht, Deine Elfe würde doch kein Wort zu ihrer Verteidigung hervorbringen können. Mich überfällt ja schon ein Zittern bei dem Gedanken, Dir entgegenzutreten, Dir in die Augen blicken zu müssen; denn mügen auch noch so viele Entschuldigungsgründe mir zur Seite stehen — die Thatfache, daß ich meinen Schwur gebrochen, daß ich mich Deiner unwürdig gezeigt habe, wird dadurch nicht aus der Welt geschafft, und sie ist auch, die mich auf ewig von Dir und meinem Glück trennt — trennen muß.

Walter, mein lieber, lieber Walter, ich gebe Dir mein Wort zurück! Nicht weil ich arm geworden und Du reich, denn das hieße Dich, den Ecken schmähen, hieße Dich und mich verachten, sondern weil ich nicht mehr die Elfe bin, die Du geliebt hast, weil ich Dein Vertrauen erschüttert, Dir den Glauben an das Weib geraubt habe. Aber, Geliebter, lasse dieserhalb nicht allen entgelten, was ich, die eine gesündigt; denke um meinetwillen nicht gering von dem ganzen Geschlechte, das doch gottlob nur selten der Treue heiliges Feuer verlißt. Ich allein bin die Schuldige; ich allein will büßen, und darum scheide ich von Dir. Darfst Du ein Weib zur Gattin nehmen, das so unaussprechlich großes Leid über Dich gebracht hat, dessen Name das Brandmal der Schande trägt, dessen Ruf den Lasterzungen preisgegeben ist — ein Weib, das nicht einmal den Muth befaß, die Folgen seiner Schwäche in Demuth auf sich zu nehmen, das den Tod in den Wellen gesucht hat? . . . Nein, Walter, dies darfst Du, dies sollst Du nimmer thun, meine Liebe wills nicht dulden. Du stehst zu hoch in meinem Herzen, als daß ich Dich erniedrigt sehen könnte! Ich hege für diese Welt nur noch den einen Wunsch, daß Du mir vergeben mügest, wenn die Zeit Deinen Schmerz und Deinen Jörn gesänftigt haben wird.

Heute in der Frühe nehme ich Abschied von der Heimath; ich muß fort von hier, wenn mein wundtes Herz sich nicht verbluten soll. Draußen in der Fremde wirds mir hoffentlich gelingen, mich selbst wiederzufinden, und dann will ich versuchen, meinem lieben Mütterchen an ihrem Lebensabend eine Stütze zu sein.

Nun, Geliebter, weißt Du alles, was mein Herz Dir zu sagen hatte, doch sollen die wenigen Minuten, die mir noch bleiben, bevor ich das Doktorhaus verlasse, Dir, nur einzig Dir gehören, und darum laß mich noch ein wenig mit Dir plaudern.

Als ich gestern Abend spät zu neuem Leben erwachte, sah Sophie, deren treue Anhänglichkeit in ihren verweinten Augen zu lesen stand, an meinem Bette; durch sie erhielt ich die erste Kunde von dem, was im Schlosse noch Trauriges geschehen ist. Ein Schauer überläuft mich jedesmal, wenn sich meine Gedanken nach der Unglücksstätte verirren, und doch drängt mich wiederum dahin, meinem Schmerzensmütterchen in die Arme zu sinken, wie auch der beklagenswerthen Fremden meine innige Theilnahme zu zeigen. Ich habe, nach Rücksprache mit Frau Doktor, Ada von Bornhof durch Sophie bitten lassen, mich von hier abzuholen und darf sie jeden Augenblick erwarten.

Aber weißt Du denn schon, daß der gestrige Abend Deinem Jochim eine Braut beschert, daß „Fietchen“ den treuen Burschen endlich erhört hat? Ich ließ den glücklichen Bräutigam, der lange Stunden unten in der Fliederlaube gesessen, um, wie er seinem Lieb vertraut hat, „ein erbärmlich Mütterchenlein in seiner innern Verlassenheit zu bewachen“, auf mein Zimmer rufen — ihm durfte ich ja ohne Scheu meinen Dank aussprechen. Während wars, ihn in seiner „innern Verlassenheit“ dasfehen zu sehen, rührend auch, mit welcher weiblichem Zartgefühl sein Mädchen ihm zu Hilfe kam. Weihnachten soll die Hochzeit sein, denn früher will sich Sophie nicht von mir trennen. Sie hat so flehentlich, mich begleitet zu dürfen, daß ichs ihr nicht abschlagen konnte.

Eben höre ich den Wagen rollen . . .

O Walter, Du Einziger! Ist's denn wirklich wahr und kein Traum, was der glückliche Erich, der mit Ada dort hinter mir auf dem Sopha sitzt, zu erzählen nicht müde wurde? Noch weiß ich mich nicht zu fassen, noch immer

zittert mir die Hand. Das hast Du, Lieber, an ihm, an uns gethan — hast Mama und mich vor dem grenzenlosen Schmerz bewahrt, den Sohn und Bruder auf schimpfliche Weise zu verlieren? Und Rettung aus aller Noth hast Du ihm gebracht, nach ehe Du wußtest, ob er ihrer würdig — oder vielmehr, trotzdem Dir bekannt, daß er ihrer unwürdig war? . . . O Walter, fühlst Du, daß ich Dir Dein Wort zurückgeben muß, um vor Deinem Edelmuthe wenigstens den Schatten meiner Freiheit zu retten? Hielte mich der Stolz der Enttäuung nicht ab, dann ließe ich in irgend einen dunkeln Winkel und weinte mich recht aus Herzensgründe satt. —

Unsere gute Mutter hat dem leichtsinnigen Sohne verziehen, wenn auch erst nach langem, hartem Kampfe. Sie will ihn aber nicht eher wiedersehen, bis Dunkel Bornhof seine volle Zufriedenheit mit ihm erklärt hat. Ada verhält sich noch immer sehr kühl gegen ihn, doch scheint er nichts destoweniger voll Hoffnung und Zuredung zu sein. Kannst Du's glauben, daß der Bösewicht mir kein einzig Wort der Entschuldigung gesagt hat für alles Herzeleid, das er mir angethan? Wie ein vor Freude Verunsicherter kam er die Treppe herauf und ins Zimmer gestürzt, rief er in hellem Jubel, „Walter, Walter!“ — umhastete, küßte und drückte mich, daß mir Hören und Sehen verging und — das war seine ganze Abtute! Aber eins habe ich doch unter all der Freude bemerkt — in seinen Augen lag, zum ersten Male wohl, der Ernst des Mannes, und deshalb sollen ihm auch die Worte gern geschenkt sein. Als ich ihm meinen Entschluß mittheilte, schalt er mich auf recht unbrüderliche Art, ja, nur mit Gewalt konnten wir ihn zurückhalten, Dich aus dem Schlafe zu wecken. —

Nun endlich muß ich schließen, obgleich ich gar nicht aufhören möchte, mit Dir zu plaudern . . .

Fast wills mir das Herz abdrücken, von Dir scheiden zu müssen ohne Umarmung, ohne Kuß — es ist ja so ewig lange her, daß Du mich geküßt hast!

Wie anders war doch das Bild, das ich mir von unserem Wiedersehen gemacht habe — — —

Ich muß eilen, damit wir den Schnellzug nicht veräumen. Ada und Erich wollen mir bis Burgdorf das Geleit geben.

Was es nur heißen mag, daß mir die Füße so schwer sind — ich hätte doch wohl etwas länger zu Bett bleiben müssen —

Lebe wohl, Geliebter, und vergiß Deine Rose.“

Walter ließ die Hand mit dem Briefe langsam niederstinken und starrte vor sich hin. Von allem, was er da gelesen hatte, trat ihm das eine immer wieder vor die Seele; Elfe wollte ihm entsagen, wollte nicht sein Weib werden.

Alles Blut war ihm aus den Wangen gewichen.

Bald aber schüttelte er das Erschrecken von sich ab. „Was bin ich doch für ein Thor, so verzagt zu sein,“ rief er zuversichtlich und drückte die taufische Rose an seine Lippen — „was könnte ich zu fürchten haben! Mir gehört ihr Herz, mir soll auch ihre Hand gehören!“

Von neuem durchflog sein Auge Seite um Seite des Briefes.

„Vergeben —? Ich soll Dir vergeben? . . . Weil Du den Bruder vom Tode errettest, die Mutter vor Armut und Elend bewahren wolltest; weil die Verzweiflung einen Augenblick Dein Denken getrübt, Deinen Willen schwach gemacht hat, glaubst Du meiner Vergebung zu bedürfen? Du kleinmüthiges Herz, als ob ich etwas Besseres thun könnte, als Dich lieben und verehren bis ans Ende meiner Tage! Und vergessen soll ich Dich? . . . Rose, Rose, das kannst Du im Ernst nicht meinen. Wen Du auch nur einmal in Liebe geküßt hast, der ist an Dich gebunden für alle Zeit. Doch wohl verstehe ich Dein Empfinden, das Dich abhält, dem Zuge Deines Herzens nachzugeben, und und gern will ich's schonen. Verlaß diesen Ort, wo Du so Schreckliches erfahren, mein Herz zieht mit Dir!“ . . .

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— [Woher der Name Hartenau kommt.] Es dürfte Wenigen bekannt sein, warum Prinz Alexander von Battenberg nach seiner Verheirathung den Namen eines Grafen von Hartenau annahm. Hartenau ist eine in der Nähe von Jugenheim in Hessen-Darmstadt gelegene Mühle und hier verlebte der Prinz als Jüngling viele schöne Tage. Auch ein vornehmer, adeliches Geschlecht „von Hartenau“ hat es einst gegeben, das im 16. Jahrhundert ausstarb. — Einem Wiener Blatte werden folgende interessante Einzelheiten aus dem Familienleben des „Battenbergers“ mitgetheilt: Die Mutter des Prinzen Battenberg war ob des Entschlusses des Prinzen, seine Hand der Sängerin Loisinger zu reichen, nicht sehr erbaute und bis heute wurde die Gräfin Hartenau von ihrer Schwiegermama nicht empfangen. Der Graf jedoch, der seine Mutter sehr liebte, mit allen Fäden seines Herzens jedoch an seiner geliebten Gattin hing, war über diese Spannung in der Familie sehr betrübt und er arbeitete daran, eine Versöhnung zwischen der Schwiegermutter und der Mutter herbeizuführen. Mit dem gegenwärtigen Fürsten von Bulgarien, dem Prinzen Ferdinand von Coburg, war Graf Alexander Hartenau sehr innig befreundet und unterhielt mit dem Fürsten eine lebhafteste Korrespondenz. Die Vermögensverhältnisse des Grafen sollen keine überaus glänzenden sein. Von den 2½ Millionen Francs, die er von der bulgarischen Regierung für sein unbewegliches Gut erhalten hatte, wurde ein großer Theil durch die Reisen des Fürsten verbraucht. Der Ankauf des Hauses in Graz und die Einrichtung desselben erforderten gleichfalls sehr bedeutende Geldmittel, so daß von diesem Gelde wohl nur wenig übrig sein dürfte. Ein Privatvermögen mag Graf Hartenau nie besessen. Die Wittve dürfte die volle Pension eines Generalmajors erhalten und ist es überdies wahrscheinlich, daß die bulgarische Sobranie ihr und ihren Kindern den Weiterbezug der vom Grafen von Hartenau bezogenen Staatsdotation bewilligen wird.

— Durch die Velleibungskommission des Artillerie-Regiments (von Diestau) 6 in Neisse ist eine Lieferung von 900 Militär mänteln zur Ausrüstung durch Civilhandwerker ausgeschrieben worden.

Nur das mag mit festem Erz
Zu Freundschaft zwei Gefossen binden:
Wenn Geist und Geist sich, Herz und Herz
In einem höhern Dritten finden.

Seibel.

Sprechsaal.

Zur Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Bereich der Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht theilt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Die Irrthümer des Herrn von Puttkamer-Plauth.

Das Ergebnis der wirthschaftspolitischen Erörterung in der letzten Generalversammlung des Centralvereins westpreussischer Landwirthe in Danzig war, daß unter Leitung des Herrn von Puttkamer-Plauth eine Resolution angenommen wurde, welche in entschiedener Opposition gegen die Reichs-Regierung die Wirthschaftspolitik derselben als gemeingefährlich hinstellen möchte. Wenn man berücksichtigt, daß dem Central-Verein zur Förderung der Westpreussischen Landwirtschaft recht erhebliche Geldmittel von der Staatsregierung zufließen, so würde letztere schwer zu verstehen sein, wenn sie nun nicht zu der Erkenntnis käme, daß es richtiger ist, diese Unterstützungsfonds direkt den technischen landwirthschaftlichen Genossenschaften zu zuwenden, anstatt dieselben durch die Hand eines sehr regsamem oppositionellen Politikers und seiner Leute gehen zu lassen. Die Unterstützung der landwirthschaftlichen Vereine mit Geldmitteln aus der Staatskasse überlebt sich mit dem Moment, wo die Landwirtschaft als solche sich durch dieselben politisch zu organisiren reif wurde und wo andererseits sich allorts technisch-wirthschaftliche Genossenschaften entwickelt haben, die der direkten Staatsunterstützung wohl werth sind, weil sie das Ganze fördern.

Wenn Herr von Puttkamer-Plauth sich ein unbestreitbares Verdienst damit erworben hat, das landwirthschaftliche Vereinswesen politisch mündig gemacht zu haben, so glaube ich andererseits doch auf einige volkswirthschaftliche und soziale Irrthümer aufmerksam machen zu müssen, welche in der individuellen Auffassung des Herrn von Puttkamer liegen und sehr wohl diejenigen Westpreussischen Landwirthe zu verblenden geeignet sind, welche zwar genug gesunde, robusten Egoismus besitzen, um ihre materiellen Interessen zu verfolgen, aber zu wenig nachgedacht haben, um über die Grenzen ihrer Feldmark hinaus die Interessen des ganzen Vaterlandes zu begreifen. — Ich muß vorausschicken, daß ich selbst „nathleibender Landwirth“ bin, d. h. mehr Gut sehr hoch veranschlagt übernommen habe und aus Mangel an Betriebsmitteln sehr vorsichtig wirthschaften muß. Trotzdem bin ich nicht einseitig genug gewesen, auf den Vortritt eines Kuprecht-Manjers und seiner Hintermänner anzukommen, um mich an dem demonstrativen Sturm gegen die Handelsverträge zu beteiligen. Denn ganz abgesehen davon, daß es meinem persönlichen monarchischen Gefühl widerspricht, einer Politik Opposition zu machen, für welche sich Se. Majestät persönlich engagirt hat, halte ich es ganz einfach für thöricht, bei der geographischen Lage Deutschlands und bei der heutigen Entwicklung des Weltverkehrs überhaupt, an die Möglichkeit zu denken, die Zollschranken auf die Dauer aufrecht erhalten zu können. Einige Jahre konnte das Experiment mit den hohen Schutzzöllen wohl gehen und war ja auch recht verlockend, da es auf bequeme Weise den Staatsfiskus momentan füllte. Die ganze Sache ist aber auf die Dauer ebenso unhaltbar, als wollte man zwischen den einzelnen deutschen Bundesstaaten heute die Schlagbäume wieder einführen. Die Entwicklung der Welt strebt zum Freihandel, früher stand England an der Spitze der Bewegung, wenn jetzt nicht Deutschland stark genug ist, die Führung zu übernehmen, so wird es zu Grunde gehen. Handelsverträge sind das friedliche Mittel, um vorwärts zu kommen, ist dadurch nichts zu erreichen, so bleibt nichts übrig, als die Gewalt der Waffen; jedenfalls muß aber vorher das friedliche Mittel zum Kulturzwang nach besten Kräften versucht werden. Herr von Puttkamer ist im Irrthum, wenn er den Freihandel prinzipiell für fehlerhaft für Deutschland hält.

Ebenso ist Herr von Puttkamer darin im Irrthum, daß er seine eigenen Interessen resp. diejenigen vieler ostelbischer Großgrundbesitzer mit denjenigen der deutschen Landwirtschaft verwechselt. Die Politik des Deutschen Reiches kann auf einzelne Personen, mögen noch so viele Fürsten und Grafen darunter sein, keine Rücksicht nehmen. Wenn wir nur unser Steuersystem immer gerechter ausbilden und sich bei der Regierung Interesse und technisches Verständnis für die Landwirtschaft findet, kann der Freihandel der deutschen Landwirtschaft nichts schaden, sondern nur aufheben. Daß ich hoch verschuldet bin und schlechte Konjunktoren nicht überdauern kann, ist mein persönliches Unglück, mögen doch meine Hypothekengläubiger mir in solchen Zeiten die Zinsen erlassen, vom Staat aber auf Kosten viel größerer und wichtigerer Interessentengruppen Hilfe zu verlangen, ist unbillig. Die Pfandbriefbesitzer und Hypothekengläubiger sind es, welche heute der Landwirtschaft zu helfen haben und nicht die Rölle. Den Handel soll man nicht schädigen, er bringt billiges Geld und das gerade ist es, was uns noth thut, denn billiges Geld erhöht den Werth des Grund und Bodens.

Eine Ueberhebung ist es, wenn Herr von Puttkamer annimmt, der Staat könne ohne den jetzigen Großgrundbesitzer, der ihm die „Beamten und Offiziere“ liefert, nicht bestehen. Ich glaube im Gegentheil wir würden nicht unter dieser Ueberproduktion an „Bürokratie“ leiden, wenn der Großgrundbesitzer mit seinen Söhnen sich etwas mehr in das produktive bürgerliche Leben verlore und wir mehr Kleinbesitzer hätten, der auch gewiß zur Selbstverwaltung geeignete Kräfte in sich trägt, da er durchaus nicht so unintelligent ist, wie Herr v. Puttkamer annimmt. Im Gegentheil zu Herrn v. Puttkamer muß ich nach den Erfahrungen der letzten politischen Jahre den Großgrundbesitzer für eine weniger zuverlässige Stütze des Staats halten, als den kleineren Besitz. Ich bin selbst Großgrundbesitzer im Kreise Rosenbergs Wpr. und habe hier die Beobachtung gemacht, daß der Bauer sich immer geduldig und steuergütig gezeigt hat, so viel ihm auch aufgevacht wurde, während der Großgrundbesitzer im Allgemeinen raionirte und sich vor der Steuer drückte, wo er nur konnte. Die Grundbesitzer des Ostens, welche den geduligen Bauern aufregen gegen eine naturgemäße gesunde Zollpolitik der Reichsregierung, halte ich für verblende, sie schaden der Deutschen Landwirtschaft viel mehr, als sie ihr nützen. — Zu Klagen hat die Landwirtschaft allerdings genug Grund und wenn diese Thatsache ein satter Defononierath auf der Stühner- oder Hagenjagd Sr. Majestät gegenüber bestritten haben soll, so mag er es verantworten.

von Wuffow = Peterwih Wpr.

Stettin, 23. November. Getreidemarkt. Weizen loco höher, 136—139, per November-Dezember 141,00, per April-Mai 147,50, Mt. — Roggen loco höher, 120—123, per November-Dezbr. 125,00, per April-Mai 129,50 Mt. — Pommerscher Hafer loco 153—158 Mt.

Stettin, 23. November. Spiritusbericht. Flau. Loco ohne Faß 50er —, do. 70er 30,60, per November 30,20, per April-Mai 32,00.

Magdeburg, 23. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement 12,70, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,60. Flau.

Posen, 23. November. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 48,60, do. loco ohne Faß (70er) 29,20. Still.

Damen
Welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem Thee der Firma E. Brandsma in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale in Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh. wenden zu wollen. (8452)

In allen Städten, Dörfern
Vertreter b. dauernd gutem
Einkommen sofort gesucht.
Ortsbeliebtheit u. reger Ver-
kehr in allen Kreisen des Er-
werbslebens ist nachzuweisen.
Gegenwärtige Berufstätigkeit
müssen Bewerber angeben. (8566)

Deutsche
Handels- u. Gesellschaft
Schubert & Co.
Dresden A, Terrassenstr. 22.

Boas & Dietz

Bank- u. Commissiongeschäft
für Viehhandel.
Bromberg.

Wir übernehmen den
commissionweisen Ver-
kauf sämtlichen
Schlachtviehs
auf hiesigem neu errichte-
ten Viehhof zu constanten
Bedingungen und bitten um
gütige Ueberweisungen.

Sasenfelle
Kauf Louis Klose, Kirchenstraße 15,
(9138) am Seminar.

Roggen und Hafer
Kauf — vorzugsweise von Landwirthen
Das königliche Probitamt
(9145) zu Graudenz.

Circa 1500 Meter (9077)
Schmalspur-Gelände
auch in kleineren Parzellen, sowie eine
Anzahl gut erhaltener Wohnen werden
bei billigem Cassapreise gesucht. Off.
sub M. 5143 befördert. d. Annonce-Exped.
von Haasenstein & Vogler, A.-G. (W.
Mecklenburg), Danzig, Langg. 5.

Kartoffelstückernefabrik Pro n i s-
law Dr. Strelno kauft größere Posten

Kartoffeln
ab Bahnstation und zahlt die höchsten
Preise. (8988)

Die der Fleischermeisterfrau Sabloki
in Sommerau zugefügte Beleidigung
nehme ich hiermit reuevoll zurück.
(9205) Wendt.



HARAUSFALL!
behandelt, unheilbar
die hartnäckigste Fälle. Ge-
währte 1000 Mark b. Nicht-
erfolg. Langjähr. Erfabr.,
zahlreiche Dankschreiben.
Prospecte gratis u. franco.

F. Kiko, Herford.

Ca. 30 Scheffel gutes (9222)
Zafelobst
a 4 Mk. excl. Fracht u. Verpackung,
hat noch abzugeben
Dom. Widlig b. Gr. Leistenau Wbr.



Specialität: Drehrollen
für Hand- und Dampftrieb.
Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der
Bätter und Wurmfisch ausgeschlössen.

L. Zobel, Maschinenfabrik,
BROMBERG.

Nordhäuser

Kornbranntwein!

Versandwaare, 40—48%, zum bil-
ligsten Tagespreise;
Feinere Qualitäten, je nach Alter und
Korngehalt, a M. 1—2 p. 1/4 Ltr. excl.
Fass oder a M. 1 1/4—2 1/4 p. 1/2 Ltr.
incl. Flasche, Kiste und Packung;
Garantirte reiner, alter Korn (feiner wie
Cognac) a M. 3.— p. 1/2 Liter incl.
Flasche, Kiste und Packung.

Preise verstehen sich „ab hier,
netto Cassa“, bei grösseren Bezügen
nach Uebereinkunft.
Kneiff & Wagener,
Dampf-Kornbranntwein-Brennerei,
Nordhausen am Harz.

Gratis
erhalten alle neu hinzutretenden Abonnenten
den bis zum 1. Dezember erschienenen größeren Theil
des neuesten Romans von
Adolf Wilbrandt: „Der Dornenweg“
Dieser große und breit angelegte, figurenreiche Roman (in
zwei Bänden) aus der modernen Gesellschaft fesselt mit seiner
herzhaften Frische und durch seine stetig fortschreitende spannende
Handlung die deutsche Lesewelt in hohem Grade und wird dem
allberehten Dichter neue Lorbeeren zuführen.

Abonnements für **Dezember** auf das
Berliner Tageblatt
— und Handels-Zeitung —

mit Effekten-Verloosungsliste nebst seinen werthvollen Separat-
Beiblättern: Illustriertes Witzblatt „Ulk“, belletristisches Sonntagsblatt
„Deutsche Lesehalle“, feuilletonistisches Beiblatt „Der Zeitgeist“,
Mittheilungen über „Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirth-
schaft“ nehmen alle Postanstalten entgegen für nur (8800)
• 1 Mark 75 Pfennig. •
Probe-Nummern gratis durch d. Exped. d. Berl. Tagebl., Berlin SW.



Reines Prima

Thomas-Phosphat-Mehl
— feinsten Mahlung; ohne jede Beimischung —

Deutsches Superphosphat
in Folge günstigen Abschlusses billig.

Prima Chili-Salpeter, Kainit
offerire unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.

Berliner Rothe + Lotterie.
Ziehung bestimmt 4—9. Dezember er.
Hauptgewinne 100000, 50000, 25000 Mk. etc. baar.
Original-Loose à Mark 3. Porto u. Liste 30 Pfg.
C. Lewin, Berlin N.,
Krausnickstrasse 4.
Telegr.-Adr: Glückshand Berlin.

Berliner Rothe + Lotterie.
Ziehung am 4. bis 9. December im Ziehungsloose der Königl.
Preuss. Lotterie-Direktion in Berlin.
Hauptgewinne 100 000, 50 000 Mk. Baar.
Original-Loose à 3 Mk. — Porto u. Liste 30 Pfg.
J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelm-
Strasse Nr. 49.
Bei der am 25.—27. Oktober stattgefundenen Ziehung der Hamb. Rothen
Kreuz-Lotterie fiel der I. IV. u. X. Hauptgewinn in meine Collecte.

Rothe + Loose
Ziehung 4.—9. Dezember zu Berlin.
Gewinne: 100 000, 50 000, 25 000, 10 000 baar.
Orig.-Loose: 3 Mk., Anthelle 1/2 1.75 Mk., 1/4 1 Mk., 1/5 50 Pf.,
1/10 10 Mk., 1/15 5 Mk., Porto und Liste 30 Pf. extra.

Peter Loewe, Bankgeschäft
Berlin C., Grenadierstr. 26.
Telegr.-Adr: Glückspeter Berlin.

Vom Kaiserl. Patentamte
gesetzlich geschützt.



Fuss-Säcke
bis über die Brust reichend
aus la wasserdicht. Kameelhaarleiden,
warm gefüttert, bedeutend leichter
und um die Hälfte billiger
ebenso warm haltend wie Pelzsäcke
in brauner, grauer, schwarzer und
grüner Farbe
pro Stück nur 25 Mark.
Nur zu beziehen von
Ferd. Jacob, Dinslaken
— Rpr 12. —

Als Schutz gegen Kälte
empfehle ich als unentbehrlich für
die Reise und für alle Herren, welche
Wagentouren machen.

Fuss-Säcke
bis über die Brust reichend
aus la wasserdicht. Kameelhaarleiden,
warm gefüttert, bedeutend leichter
und um die Hälfte billiger
ebenso warm haltend wie Pelzsäcke
in brauner, grauer, schwarzer und
grüner Farbe
pro Stück nur 25 Mark.
Nur zu beziehen von
Ferd. Jacob, Dinslaken
— Rpr 12. —

Wer aus
erst. Hand
Zuch-, Guckstein, Leber-
zieher, sowie Kamm-
garn- u. Foppenstoffe
gut u. billig kaufen will,
veräume nicht, unsere
Musterkollektion zu ver-
langen, die wir bereit-
willigst an Private franco
versenden u. damit Gelegen-
heit geben, Preise und
Qualitäten mit denen der
Konfurrenz zu vergleichen.
Lehmann & Assmy,
Ehrenberg R. L.,
Zuchfabrikanten.

Biel Geld
erfahren Sie, wenn Sie sich
Musikinstrumente aller Art
direkt beziehen aus der
weltberühmten Fabrik von
Herm. Oscar Otto,
Marktentfernen i. Sachsen
Versandt unter Garantie.
Illustrierte Preislisten frei.

Ein hochtragende
Ruh
in 10 Tagen kalbend, steht im Mühlen-
gut Christfeld bei Schlochau für
200 Mark zum Verkauf.
Daherbit kann auch ein
Sehring od. jung. Müllergefelte
sogleich eintreten.

Neu-Bein bei Flatow Wpr.
verkauft sofort 6 hochtragende, von
Heerbuchthieren stammende (8268)

Holländer Färjen.
Kalbzeit in 4—8 Wochen. Preis per
Ctr. Lebendgewicht 30 Mk. und 3 Mk.
Stallgeld per Stief.

Dom. Selens, Kreis Culm, verkauft
14 magere Stiere
8 1/2 Ctr. schwer, sowie (8959)

4 holländer Bullen
8—12 Monate alt und
ein Pferd
dunkelbraun, 4 1/2 Jahr alt, 8 Zoll
groß, ein- und zweispännig gefahren,
sehr starkknochig.

Ein Anzahl holl. Zucht-
bullen im Alter von 1/2 bis
3 J. zum Preise v. 24 bis
36 Mk. pro Ctr. off. Dom.
Klein-Koschlan bei Koschlan Wpr

Stammzüchterei der grossen weissen
englischen Vollblutrassen
der Domäne Friedrichswerth, S.-Coburg-Gotha, Station Fried-
richswerth. Wiederholt prämiert. Auf den Ausstellungen der D. L. G.
1887 Frankfurt a. M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magde-
burg 14 Preise. 1890 Strassburg i. E. 12 Preise. Bremen 25 Preise.
Internat. Ausstellung Wien: 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung
Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i. Pr. 20 Preise. Internat. Aus-
stellung Wien 6 Preise, darunter Ehrenpreis Sr. K. K. Hoheit Erzherzog
Albrecht. 1893: München 14 Preise, darunter 1 Preis für Collectiv-
Ausstellung. Wien Siegerpreis für Schweine Ehrenpreis der Stadt
Wien. Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel
ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körper-
bau, Schnelligkeit u. höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die
Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfü-
gung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu
Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grund tadelnswerthe
Zuchtthiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monat alte Thiere
werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest und verstehen sich
ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei
Franko-Zurücksendung der Transportkäfige. (9166)
Es kosten: 2—3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk.
3—4 80 70
(Zuchtthiere 1 Mk. pr. Stück Stallgeld dem Wärter).

Sprungfähige Eber (150—400 Mk.), gedeckte und hochtragende voll-
jährige Erstlingskühe (Gewicht bis 3 1/2 Ctr., 200—300 Mk.) sind stets vor-
handen. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor d. Domäne.
Friedrichswerth 1893. Ed. Meyer.

Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station
Deutschlands u. Oest.-Ungarns übernimmt der Ver-
sender und werden während der Wintermonate die
Käfige mit dicken Säcken verwahrt, so dass die
Thiere vollständig gegen Kälte geschützt sind.

Stammzüchterei der grossen weissen
englischen Vollblutrassen
der Domäne Friedrichswerth, S.-Coburg-Gotha, Station Fried-
richswerth. Wiederholt prämiert. Auf den Ausstellungen der D. L. G.
1887 Frankfurt a. M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magde-
burg 14 Preise. 1890 Strassburg i. E. 12 Preise. Bremen 25 Preise.
Internat. Ausstellung Wien: 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung
Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i. Pr. 20 Preise. Internat. Aus-
stellung Wien 6 Preise, darunter Ehrenpreis Sr. K. K. Hoheit Erzherzog
Albrecht. 1893: München 14 Preise, darunter 1 Preis für Collectiv-
Ausstellung. Wien Siegerpreis für Schweine Ehrenpreis der Stadt
Wien. Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel
ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körper-
bau, Schnelligkeit u. höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die
Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfü-
gung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu
Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grund tadelnswerthe
Zuchtthiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monat alte Thiere
werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest und verstehen sich
ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei
Franko-Zurücksendung der Transportkäfige. (9166)
Es kosten: 2—3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk.
3—4 80 70
(Zuchtthiere 1 Mk. pr. Stück Stallgeld dem Wärter).

Sprungfähige Eber (150—400 Mk.), gedeckte und hochtragende voll-
jährige Erstlingskühe (Gewicht bis 3 1/2 Ctr., 200—300 Mk.) sind stets vor-
handen. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor d. Domäne.
Friedrichswerth 1893. Ed. Meyer.

Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station
Deutschlands u. Oest.-Ungarns übernimmt der Ver-
sender und werden während der Wintermonate die
Käfige mit dicken Säcken verwahrt, so dass die
Thiere vollständig gegen Kälte geschützt sind.

Stammzüchterei der grossen weissen
englischen Vollblutrassen
der Domäne Friedrichswerth, S.-Coburg-Gotha, Station Fried-
richswerth. Wiederholt prämiert. Auf den Ausstellungen der D. L. G.
1887 Frankfurt a. M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magde-
burg 14 Preise. 1890 Strassburg i. E. 12 Preise. Bremen 25 Preise.
Internat. Ausstellung Wien: 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung
Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i. Pr. 20 Preise. Internat. Aus-
stellung Wien 6 Preise, darunter Ehrenpreis Sr. K. K. Hoheit Erzherzog
Albrecht. 1893: München 14 Preise, darunter 1 Preis für Collectiv-
Ausstellung. Wien Siegerpreis für Schweine Ehrenpreis der Stadt
Wien. Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel
ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körper-
bau, Schnelligkeit u. höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die
Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfü-
gung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu
Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grund tadelnswerthe
Zuchtthiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monat alte Thiere
werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest und verstehen sich
ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei
Franko-Zurücksendung der Transportkäfige. (9166)
Es kosten: 2—3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk.
3—4 80 70
(Zuchtthiere 1 Mk. pr. Stück Stallgeld dem Wärter).

Sprungfähige Eber (150—400 Mk.), gedeckte und hochtragende voll-
jährige Erstlingskühe (Gewicht bis 3 1/2 Ctr., 200—300 Mk.) sind stets vor-
handen. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor d. Domäne.
Friedrichswerth 1893. Ed. Meyer.

Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station
Deutschlands u. Oest.-Ungarns übernimmt der Ver-
sender und werden während der Wintermonate die
Käfige mit dicken Säcken verwahrt, so dass die
Thiere vollständig gegen Kälte geschützt sind.

Stammzüchterei der grossen weissen
englischen Vollblutrassen
der Domäne Friedrichswerth, S.-Coburg-Gotha, Station Fried-
richswerth. Wiederholt prämiert. Auf den Ausstellungen der D. L. G.
1887 Frankfurt a. M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magde-
burg 14 Preise. 1890 Strassburg i. E. 12 Preise. Bremen 25 Preise.
Internat. Ausstellung Wien: 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung
Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i. Pr. 20 Preise. Internat. Aus-
stellung Wien 6 Preise, darunter Ehrenpreis Sr. K. K. Hoheit Erzherzog
Albrecht. 1893: München 14 Preise, darunter 1 Preis für Collectiv-
Ausstellung. Wien Siegerpreis für Schweine Ehrenpreis der Stadt
Wien. Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel
ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körper-
bau, Schnelligkeit u. höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die
Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfü-
gung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu
Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grund tadelnswerthe
Zuchtthiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monat alte Thiere
werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest und verstehen sich
ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei
Franko-Zurücksendung der Transportkäfige. (9166)
Es kosten: 2—3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk.
3—4 80 70
(Zuchtthiere 1 Mk. pr. Stück Stallgeld dem Wärter).

Sprungfähige Eber (150—400 Mk.), gedeckte und hochtragende voll-
jährige Erstlingskühe (Gewicht bis 3 1/2 Ctr., 200—300 Mk.) sind stets vor-
handen. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor d. Domäne.
Friedrichswerth 1893. Ed. Meyer.

Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station
Deutschlands u. Oest.-Ungarns übernimmt der Ver-
sender und werden während der Wintermonate die
Käfige mit dicken Säcken verwahrt, so dass die
Thiere vollständig gegen Kälte geschützt sind.

Stammzüchterei der grossen weissen
englischen Vollblutrassen
der Domäne Friedrichswerth, S.-Coburg-Gotha, Station Fried-
richswerth. Wiederholt prämiert. Auf den Ausstellungen der D. L. G.
1887 Frankfurt a. M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magde-
burg 14 Preise. 1890 Strassburg i. E. 12 Preise. Bremen 25 Preise.
Internat. Ausstellung Wien: 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung
Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i. Pr. 20 Preise. Internat. Aus-
stellung Wien 6 Preise, darunter Ehrenpreis Sr. K. K. Hoheit Erzherzog
Albrecht. 1893: München 14 Preise, darunter 1 Preis für Collectiv-
Ausstellung. Wien Siegerpreis für Schweine Ehrenpreis der Stadt
Wien. Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel
ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körper-
bau, Schnelligkeit u. höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die
Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfü-
gung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu
Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grund tadelnswerthe
Zuchtthiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monat alte Thiere
werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest und verstehen sich
ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei
Franko-Zurücksendung der Transportkäfige. (9166)
Es kosten: 2—3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk.
3—4 80 70
(Zuchtthiere 1 Mk. pr. Stück Stallgeld dem Wärter).

Sprungfähige Eber (150—400 Mk.), gedeckte und hochtragende voll-
jährige Erstlingskühe (Gewicht bis 3 1/2 Ctr., 200—300 Mk.) sind stets vor-
handen. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor d. Domäne.
Friedrichswerth 1893. Ed. Meyer.

Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station
Deutschlands u. Oest.-Ungarns übernimmt der Ver-
sender und werden während der Wintermonate die
Käfige mit dicken Säcken verwahrt, so dass die
Thiere vollständig gegen Kälte geschützt sind.

Stammzüchterei der grossen weissen
englischen Vollblutrassen
der Domäne Friedrichswerth, S.-Coburg-Gotha, Station Fried-
richswerth. Wiederholt prämiert. Auf den Ausstellungen der D. L. G.
1887 Frankfurt a. M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magde-
burg 14 Preise. 1890 Strassburg i. E. 12 Preise. Bremen 25 Preise.
Internat. Ausstellung Wien: 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung
Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i. Pr. 20 Preise. Internat. Aus-
stellung Wien 6 Preise, darunter Ehrenpreis Sr. K. K. Hoheit Erzherzog
Albrecht. 1893: München 14 Preise, darunter 1 Preis für Collectiv-
Ausstellung. Wien Siegerpreis für Schweine Ehrenpreis der Stadt
Wien. Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel
ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körper-
bau, Schnelligkeit u. höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die
Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfü-
gung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu
Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grund tadelnswerthe
Zuchtthiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monat alte Thiere
werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest und verstehen sich
ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei
Franko-Zurücksendung der Transportkäfige. (9166)
Es kosten: 2—3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk.
3—4 80 70
(Zuchtthiere 1 Mk. pr. Stück Stallgeld dem Wärter).

Sprungfähige Eber (150—400 Mk.), gedeckte und hochtragende voll-
jährige Erstlingskühe (Gewicht bis 3 1/2 Ctr., 200—300 Mk.) sind stets vor-
handen. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor d. Domäne.
Friedrichswerth 1893. Ed. Meyer.

Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station
Deutschlands u. Oest.-Ungarns übernimmt der Ver-
sender und werden während der Wintermonate die
Käfige mit dicken Säcken verwahrt, so dass die
Thiere vollständig gegen Kälte geschützt sind.

Dankagung.

Seit langer Zeit litt ich an Bett-
näffen. Ich hatte viele Mittel gegen
das lästige Uebel gebraucht, aber
Heilung hatten sie mir nicht gebracht.
Ich wandte mich daher endlich an den
homöopathischen Arzt Herrn Dr. med.
Hops in Hannover, der mich in kurzer
Zeit von meinem Leiden befreite.
Spreche meinen Dank öffentlich aus.
gez. Ed. Ermel, Brilon.

Rattentod

(Felix Immisch, Delisch)
ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse
schnell u. sicher zu vertilgen. Unschädlich
für Menschen u. Hausthiere. Zu haben
in Packeten a 50 Pfg. und a 1 Mk. bei
Fritz Kyser in Graudenz, H. v. Hülsem
Nachfolger in Bischofswerder, O. Lange
in Freyburg, Ad. Brandt in Schwet-
Apotheker P. Gygax in Reichen,
J. Schick in Zempelburg.

Viehverkäufe.
Ein Zuch-Bull
5 1/2 Zoll, 9 1/2 Jahr, sehr gut
geritten, auch gefahren, sehr
ausdauernd, ist billig zu verkaufen. An-
fragen an Dt. Eylan'er Woten

Ein hochtragende (9264)
Ruh
in 10 Tagen kalbend, steht im Mühlen-
gut Christfeld bei Schlochau für
200 Mark zum Verkauf.
Daherbit kann auch ein
Sehring od. jung. Müllergefelte
sogleich eintreten.

Neu-Bein bei Flatow Wpr.
verkauft sofort 6 hochtragende, von
Heerbuchthieren stammende (8268)

Holländer Färjen.
Kalbzeit in 4—8 Wochen. Preis per
Ctr. Lebendgewicht 30 Mk. und 3 Mk.
Stallgeld per Stief.

Dom. Selens, Kreis Culm, verkauft
14 magere Stiere
8 1/2 Ctr. schwer, sowie (8959)

4 holländer Bullen
8—12 Monate alt und
ein Pferd
dunkelbraun, 4 1/2 Jahr alt, 8 Zoll
groß, ein- und zweispännig gefahren,
sehr starkknochig.

Ein Anzahl holl. Zucht-
bullen im Alter von 1/2 bis
3 J. zum Preise v. 24 bis
36 Mk. pro Ctr. off. Dom.
Klein-Koschlan bei Koschlan Wpr

Stammzüchterei der grossen weissen
englischen Vollblutrassen
der Domäne Friedrichswerth, S.-Coburg-Gotha, Station Fried-
richswerth. Wiederholt prämiert. Auf den Ausstellungen der D. L. G.
1887 Frankfurt a. M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magde-
burg 14 Preise. 1890 Strassburg i. E. 12 Preise. Bremen 25 Preise.
Internat. Ausstellung Wien: 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung
Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i. Pr. 20 Preise. Internat. Aus-
stellung Wien 6 Preise, darunter Ehrenpreis Sr. K. K. Hoheit Erzherzog
Albrecht. 1893: München 14 Preise, darunter 1 Preis für Collectiv-
Ausstellung. Wien Siegerpreis für Schweine Ehrenpreis der Stadt
Wien. Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel
ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körper-
bau, Schnelligkeit u. höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die
Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfü-
gung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu
Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grund tadelnswerthe
Zuchtthiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monat alte Thiere
werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest und verstehen sich
ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei
Franko-Zurücksendung der Transportkäfige. (9166)
Es kosten: 2—3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk.
3—4 80 70
(Zuchtthiere 1 Mk. pr. Stück Stallgeld dem Wärter).

Sprungfähige Eber (150—400 Mk.), gedeckte und hochtragende voll-
jährige Erstlingskühe (Gewicht bis 3 1/2 Ctr., 200—300 Mk.) sind stets vor-
handen. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor d. Domäne.
Friedrichswerth 1893. Ed. Meyer.

Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station
Deutschlands u. Oest.-Ungarns übernimmt der Ver-
sender und werden während der Wintermonate die
Käfige mit dicken Säcken verwahrt, so dass die
Thiere vollständig gegen Kälte geschützt sind.

Stammzüchterei der grossen weissen
englischen Vollblutrassen
der Domäne Friedrichswerth, S.-Coburg-Gotha, Station Fried-
richswerth. Wiederholt prämiert. Auf den Ausstellungen der D. L. G.
1887 Frankfurt a. M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magde-
burg 14 Preise. 1890 Strassburg i. E. 12 Preise. Bremen 25 Preise.
Internat. Ausstellung Wien: 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung
Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i. Pr. 20 Preise. Internat. Aus-
stellung Wien 6 Preise, darunter Ehrenpreis Sr. K. K. Hoheit Erzherzog
Albrecht. 1893: München 14 Preise, darunter 1 Preis für Collectiv-
Ausstellung. Wien Siegerpreis für Schweine Ehrenpreis der Stadt
Wien. Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel
ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körper-
bau, Schnelligkeit u. höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die
Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfü-
gung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu
Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grund tadelnswerthe
Zuchtthiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monat alte Thiere
werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest und verstehen sich
ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei
Franko-Zurücksendung der Transportkäfige. (9166)
Es kosten: 2—3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk.
3—4 80 70
(Zuchtthiere 1 Mk. pr. Stück Stallgeld dem Wärter).

Sprungfähige Eber (150—400 Mk.), gedeckte und hochtragende voll-
jährige Erstlingskühe (Gewicht bis 3 1/2 Ctr., 200—300 Mk.) sind stets vor-
handen. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor d. Domäne.
Friedrichswerth 1893. Ed. Meyer.

Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station
Deutschlands u. Oest.-Ungarns übernimmt der Ver-
sender und werden während der Wintermonate die
Käfige mit dicken Säcken verwahrt, so dass die
Thiere vollständig gegen Kälte geschützt sind.

Stammzüchterei der grossen weissen
englischen Vollblutrassen
der Domäne Friedrichswerth, S.-Coburg-Gotha, Station Fried-
richswerth. Wiederholt prämiert. Auf den Ausstellungen der D. L. G.
1887 Frankfurt a. M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magde-
burg 14 Preise. 1890 Strassburg i. E. 12 Preise. Bremen 25 Preise.
Internat. Ausstellung Wien: 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung
Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i. Pr. 20 Preise. Internat. Aus-
stellung Wien 6 Preise, darunter Ehrenpreis Sr. K. K. Hoheit Erzherzog
Albrecht. 1893: München 14 Preise, darunter 1 Preis für Collectiv-
Ausstellung. Wien Siegerpreis für Schweine Ehrenpreis der Stadt
Wien. Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel
ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körper-
bau, Schnelligkeit u. höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die
Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfü-
gung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu
Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grund tadelnswerthe
Zuchtthiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monat alte Thiere
werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest und verstehen sich
ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei
Franko-Zurücksendung der Transportkäfige. (9166)
Es kosten: 2—3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk.
3—4 80 70
(Zuchtthiere 1 Mk. pr. Stück Stallgeld dem Wärter).

Sprungfähige Eber (150—400 Mk.), gedeckte und hochtragende voll-
jährige Erstlingskühe (Gewicht bis 3 1/2 Ctr., 200—300 Mk.) sind stets vor-
handen. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor d. Domäne.
Friedrichswerth 1893. Ed. Meyer.

Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station
Deutschlands u. Oest.-Ungarns übernimmt der Ver-
sender und werden während der Wintermonate die
Käfige mit dicken Säcken verwahrt, so dass die
Thiere vollständig gegen Kälte geschützt sind.

Stammzüchterei der grossen weissen
englischen Vollblutrassen
der Domäne Friedrichswerth, S.-Coburg-Gotha, Station Fried-
richswerth. Wiederholt prämiert. Auf den Ausstellungen der D. L. G.
1887 Frankfurt a. M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magde-